

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)

217 (16.9.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-691364](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-691364)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 2 M., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 M. 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanchluss Nr. 48.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Inserate findende werben die Verberater und Losen für das Herzogt. Oldenburg pro Seite 15 Pf., sonstige 20 Pf.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expeditio v. J. Wittner, Moltkestraße 1, und B. B. Godes, Dammstr. 5. Zwölfenabr.: G. Sandtke, sowie sämtliche Annoncen-Expeditioenen.

N^o 217.

Oldenburg, Mittwoch, den 16. September 1903.

XXXVII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Heute begibt sich Graf Bülow nach Wien.

Der ehemalige Reichsgerichtsrat Hr. v. Tschelmann hat sich in Berlin verabschiedet.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Dresden sprach Bebel über die Mitarbeiterschaft an bürgerlichen Wählern.

Die Generalstaaten wurden gestern durch eine Thronrede eröffnet.

Bulgarien hat eine Note an die Großmächte gerichtet.

König Edward von England schenkte dem Präsidenten Loubet einen prachtvollen schwarzen Stier.

Vom sozialdemokratischen Parteitag.

Oldenburg, 16. Sept.

Der sozialdemokratische Parteitag hat alsbald mit fräftigen Tönen eingesetzt. Es war noch ziemlich das Gelande, daß in der Auseinandersetzung über die Mitarbeit von Sozialdemokraten an bürgerlichen Wählern Dr. Braun und Bebel sich gegenüber die offizielle Bezeichnung „Genosse“ ablehnten. Bebel's nervöse Gereiztheit machte sich in vielen Zwischenrufen Luft, so daß selbst einem so wortgewandten Parlamentarier wie dem Abg. Singer, diesen, wie er mit Stolz genannt wird, „geborenen Präsidenten“, der reich bereuete Vergleich mit einem „Schulbuben-Gesänk“ entsetzte. Zweierlei hat der bisherige Verlauf der Debatten festgestellt: die noch gewachene Abneigung gegen die „Akademiker“, die von den Männern „mit der schwierigen Faust“ und Mißtrauen betrachtet werden, und ferner die Tatsache, daß trotz aller Meinungsverschiedenheiten an eine Spaltung der Sozialdemokratie nicht zu denken ist. „Spaltung! das ist nicht lach!“ rief unter stürmischem Beifall der Delegierte Adolf Hoffmann in Berlin. „Glauben Sie, es bedeutet eine Spaltung, wenn wir ein paar Leute von den Hochschönen schützen?“

Hoffmann hat mit dieser Äußerung zweifellos die Auffassung wiedergegeben, welche die herrschende in der Sozialdemokratie ist. Möglicherweise wäre im Laufe der Jahre eine Spaltung in der Sozialdemokratie eingetreten, wenn nicht die Parteitage mit ihrer bis zur äußersten Grenze gewählten Redefreiheit für das Herauslassen des Großen und des Kleinen bis auf den Rest sorgten. Nach den „goldenen Rücksichtslosigkeit“ stellt sich die Befriedigung und damit die Versöhnungsstimmung von selbst ein. Auch Bebel, der „große Donnerer“, wird am Schluß schon den Sammer senken. In gewisser Sinne können die anderen politischen Parteien das von der Sozialdemokratie lernen: daß nur rückhaltlosge Aussprache der beliebigen „diplomatischen“ Art, Differenzen in der Partei durch allerlei Kompromisse zu überstreichen und zu übermalen, entscheidend vorzugehen ist. Der Ton wird ja dabei ein anderer sein müssen, das versteht sich von selbst. Aber es bleibt häufig nach den Tagungen bürgerlicher Parteien eine Unbefriedigung und Verstimmung zurück, die, gerade weil sie in der Verborgenheit amwachen und weiter wirken, viel gefährlicher und zersetzender sind, als wenn ein Zwist mit Lebhaftigkeit durchgefochten wird.

Vom Jagdaufenthalt des Kaisers in Ungarn

wird dem „L. A.“ gemeldet:

Während der Donaufahrt nach Prokopsch war der Kaiser vortrefflicher Laune; von seinen Ausflügen in Bannauer Komitat sprechend, sagte er, so oft er herkomme, fühle er sich so, als ob er auf Schulferien käme. Er erkundigte sich über sämtliche Strom- und Schiffsfahrtsverhältnisse auf der Donau, und fragte, was Ungarn von dem Donau-Überfall erhoffe, für den er sich besonders interessiere. Dann fragte er, ob aus Deutschland viele Industriearbeiter die Donau passieren. Thaly wies in seiner Antwort auf die unter Mitwirkung des Kaisers hervorgerufene Entwicklung der deutschen Industrie hin, die höchste Entwicklung in Europa. Von deutschen Industriearbeitern gelange aber nur ein verschwindend geringer Bruchteil nach der Donau, da es alles zur See nach Osten gehe. Der Kaiser erwiderte, daß er eben, um dies zu ändern, den Ausbau des Donau-Überfalls fördere. Während des Gesprächs kam ein rumänisches Schiff heran, welches das Kaiserpaar salutierte. Der Kaiser fragte nach der Herkunft des Schiffes, worauf Thaly erläuterte, daß seit der Regulierung des Eiserne Tores

die rumänischen Schiffe den ungarischen große Konkurrenz machen, da die rumänischen Schiffe nach Budapest Getreide verfrachten und, da sie keine Steuer zahlen, billiger transportieren können. Der Kaiser sagte hierauf lachend: „Und die stolzen Magyaren dulden das ruhig?“ Thaly erinnerte an den Pariser Vertrag, laut welchem die Donau ein freier Strom ist, so daß also Ungarn nichts gegen die fremden Schiffsfahrts-gesellschaften tun kann. Der Monarch interessierte sich auch für die Subvention der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, und nachdem er erfahren hatte, daß die österreichische Regierung die Gesellschaft mit einer Million Kronen subventioniere, sagte er, daß sie wenig, und unter solchen Umständen sei es schwer, Direktor der Donau-Dampfschiffahrts-gesellschaft zu sein. Seiner Studentenei sich erinnernd, erwähnte der Kaiser die Stadt Bonn, wo er auf dem Rhein viele Schiffe von verschleppenen Schiffsfahrts-gesellschaften gesehen habe; sie alle prosperierten. Der Monarch war sehr überrascht, zu hören, daß die Donau-Dampfschiffahrts-gesellschaft mit ihrem Schiffsparc 320 000 Mann Militär oder 25 000 Pferde auf einmal auf der Donau befördern könne. Während des Gesprächs fragte der Kaiser, auf den Zolndienst des Ministerialrates wiesend, ob man denn keine andere Guttracht kenne, als die „Angströhre“? Das Schiff war schon längst in Prokopsch angelangt, als der Kaiser sein Gespräch beendete. Endlich machte Erzherzog Friedrich ihn darauf aufmerksam, daß es Zeit sei zum Aufsteigen, worauf sich der Monarch von Thaly mit den Worten: „Auf Wiedersehen!“ verabschiedete. Unterwegs lehnte der Kaiser den ihm angebotenen Tee und Champagner ab, verlangte dagegen Wilsamer Motiven, wobei er bemerkte, daß dies sein Lieblingsgemisch sei. Er leerte davon ein Glas auf einen Zug.

Vorgestern und gestern brachte der Kaiser insgesamt fünf Girische und einen Bock zur Strecke. Ein Hirsch wurde angefohrt. Das vortreffliche Resultat machte dem Jagdherrn Erzherzog Friedrich und seiner Gemahlin Erzherzogin Thabella große Freude und brachte auch den Kaiser in vorzügliche Stimmung. Dieser erklärte seiner Umgebung wiederholt, daß ihm der Empfang in Mohacs sehr gut gefallen habe. Die begeisterten Ehrenrufe des Publikums nahm er mit Freuden entgegen und sagte, auf eine Gruppe von schönen Scholagenmädchen wiesend: „Das sind ja meine alten Freundeinnen!“ Er erinnerte sich dabei an ein Volksfest, welches vor zehn Jahren in Anwesenheit des Königs Albert von Sachsen und des Prinzen Leopold von Bayern und unter Mitwirkung von Scholagenmädchen ihm zu Ehren veranstaltet worden war. Sodann richtete der Monarch an den Gütterdirektor Alfus Remogy ein ungarische Worte und fragte ihn, ob er sie gut ausgesprochen habe.

Verbot der gewerblichen Frauennachtarbeit.

s. r. Das Bureau der internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz wurde von der eben in Basel abgehaltenen Arbeiterkongress beantragt, eine Denkschrift über die Frage der gewerblichen Frauennachtarbeit anzuarbeiten. Diese Denkschrift soll darlegen, daß das Verbot der Frauennachtarbeit darin bestehen soll, daß sämtlichen in irgend einem gewerblichen Betriebe außerhalb des Haushaltes beschäftigten Arbeiterinnen eine ununterbrochene zwölfstündige Arbeitsruhe von abends bis morgens gesichert sein soll. Diejenigen Betriebe, bei denen zu gewissen Jahreszeiten ein vermehrtes Arbeitsbedürfnis eintritt, sollen durch die Uebergangsbefimmung, welche die Dauer der ununterbrochenen Nachtruhe auf 10 Stunden festsetzt, Zeit für die Ueberstunden finden, deren sie bei dem gegenwärtigen Stande ihrer Organisation bedürfen.

Verbildigung von Arzneimitteln.

s. r. Es ist die Beobachtung gemacht worden, daß Ärzte immer wieder die Arzneimittel, deren Bezeichnungen noch Wortschuß genießen, in dieser Benennung für Mitglieder von Krankenkassen, Wohlfahrtsvereinen u. d. d. schreiben. Dies hat den preussischen Handelsminister Müller veranlaßt, an die Aufsichtsbekörden der Krankenkassen das Ersuchen zu richten, die Kassen darauf aufmerksam zu machen, daß sie ihre Ärzte veranlassen, beim Verschreiben von Arzneien auf Kosten dieser Korporationen sich für jene Wortschuß genießenden Mittel der Bezeichnungen des Arzneibuchs für das Deutsche Reich zu bedienen, da hierdurch eine Verbildigung von Arzneimitteln, wie Lanolin, Antipyrin, Dermatol u. um 60 Proz., häufig bis 100 Proz., herbeigeführt wird.

Eine Note Bulgariens an die Mächte.

Bulgarien sollte in nächster Zeit wieder einmal durch eine gemeinsame Note Oesterreich-Ungarns und Rußlands „verwarnt“ werden, von der heimlichen Unterstützung der magydarischen Aufständischen abzulassen. Bulgarien verurteilt das Kränken zu spielen, indem es seinerseits eine Note an die Großmächte mit einem Protest gegen die Ausrottung des bulgarischen Elements richtet. Bulgarien setze sich gegenwärtig, seinerseits geeignete Maßregeln zu treffen. Die Ausrottung des bulgarischen Elements in Sofia die denkbar ungeeignetsten. Von der Verhängung „geeigneter“ Maßregeln werden allenfalls die Mächte Akt nehmen, im

übrigen diese Note wohl mit der gebührenden Nichtbeachtung behandeln.

Aus Sofia wird gemeldet: Angesichts der magydarischen Massacres richtete die hiesige Regierung eine Note an die Großmächte, worin sie erklärt, daß, falls der Ausrottung der bulgarischen Elemente nicht Einhalt geboten würde, Bulgarien sich gezwungen sehen werde, seinerseits geeignete Maßregeln zu treffen. Noch vor Erlass dieser Note ist die Einberufung von sechs Jahrgängen der Reserve bei den Divisionen von Sofia und Philippopol angelehrt zu dreiwöchigen Übungen angeordnet worden. Die Einberufung dieser Reserve dürfte eine Verhäufung der betreffenden Divisionen um 20 000 Mann veranlassen. (S. Dep.)

Freund Castro.

Präsident Castro ist wieder einmal obenauf. Er kam es sich leisten, dem Verkauf der Venezuela-Affäre hat dargetan, daß ein südamerikanischer Präsident im Schuh der „Stene und Streifen“ so leicht nicht zu Schaden kommt. Damals konzentrierte sich das Wohlwollen der Union für Herrn Castro in der Persönlichkeit des Geheften Mr. Bomen, doch die Beziehungen greifen auch in die Kreise der Washingtoner Regierung hinein. Das tritt ziemlich unerhofft zu Tage, wo es für die Regierung gilt, den Widerstand Kolumbiens in der Angelegenheit des Panama-Kanals zu brechen. Der Staatssekretär Hay ist mit seinem Vorschlag, auf die Nicaragua-Route zurückzugreifen, offenbar nicht durchgedrungen, und die Vorteile der Panama-Eine sind ja auch hanggründlich. Ein brutales Verfahren gegen Kolumbien, wie es die gelbe Presse fordert, und zwar in dem Sinne der Lösung des Diktums Panama von Kolumbien unter Proklamierung zur selbständigen Republik, mag den Herren in Washington doch nicht angezogen erscheinen. Sie haben auch gar nicht nötig, mit rauer Faust dreinzufahren — wozu wäre denn Freund Castro da! Ob ein Grund zum Kriege mit Kolumbien gegeben ist oder nicht, das ist diesem würdigen Staatsoberhaupt gleichgültig. Er ist mit seinen aus Nordbrennen vertriebenen Soldaten jeden Augenblick bereit, über die Grenze zu fallen und der Regierung Kolumbiens Verlegenheiten zu schaffen. Es genügt ein Wind aus Washington, und dieser Wind dürfte jetzt, wo Castro angeblich 9000 Mann an der kolumbianischen Grenze zusammengezogen hat, gegeben worden sein. Ein anderer Revolutionsführer, der bekannte Herrera, hat in Kolumbien bereits vorgearbeitet. Seiner Tätigkeit ist der Aufstand zu danken, der dort, wegen Ablehnung des Panama-Vertrages“ ausgebrochen ist. In Washington erweist sich Herrera des jenseitigen Wohlwollens, wie Präsident Castro. Der Zusammenhang und Zweck der Altidnen ist also unklar zu lassen. Castro und Herrera besorgen die Geschäfte der Union so nachdrücklich, daß letztere sich eines Tages bemogen fühlt, gegen die „Mißwirtschaft“ der Regierung Kolumbiens im Interesse des freireichlichen Prinzips einzugreifen. Der Eingriff würde vielleicht die staatliche Lösung Panamas von Kolumbien, jedenfalls aber die Besetzung des Widerstandes gegen den Panama-Ranalvertrag im Gefolge haben, und damit wären Präsident Castro und die Union quitt — bis auf weiteres.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der Kaiser begab sich, wie aus Mohacs gemeldet wird, vorgestern abend abermals zur Birsch in das Revier von Karapancja und erlegte einen Vierzehner und einen Sechzehner. Am Abend war die Witterung etwas günstiger. Nach der Jagd feierte der Kaiser in das Karapancjaer Jagdschloß zurück. Ueber den Verlauf der Donaufahrt des Kaisers von Mohacs bis Prokopsch wird noch gemeldet: Bald nach der Abfahrt des Dampfers „Sophie“, auf dem die Fahrt zurückgelegt wurde, begab sich der Kaiser auf die Kommando-brücke. Der Kaiser zog hier den Direktor der Donau-Dampfschiffahrts-gesellschaft Thaly in eine längere Unterhaltung, während der er nochmals seiner Freude Ausdruck gab, wieder einmal in Ungarn zu weilen. Gegenstand des Gesprächs bildeten namentlich die Verhältnisse der Donauschiffahrt, für die der Kaiser lebhaftes Interesse bezeugte. (Siehe den ausführlichen Artikel).

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland werden am 26. d. M. zu einem Besuche bei dem großherzoglich heffischen Hofe in Darmstadt eintreffen. Während der Anwesenheit des Paares findet die Einweihung der auf der Mathildenhöhe erbauten russischen Kapelle statt, in welcher am 7. Oktober Prinz Andreas von Griechenland und die Prinzessin Alice von Wattenberg getraut werden. Die Trauung findet auch nach protestantischem Ritus statt. Der Kaiser erzielte dem Reichspräsidenten der französischen Deputiertenkammer, Etienne, die Genehmigung, die Kaiserwerk und die Kaiserbefestigungen in Kiel zu besichtigen. — Etienne hat jüngst durch seine Aus-

führung über die Stellung Frankreichs zu den Mächten von sich reden gemacht.

Der ehemalige Staatssekretär Freiherr v. Thielmann hat sich vorgelesen von den Beamten des Reichsfinanzamts mit Dankesworten für ihre sechsjährige treue Mitarbeit in Danzig zurückzugeben. Den Winter gedenkt Herr v. Thielmann in Italien und Ägypten zu verleben. Wie nachträglich bekannt wird, ist die Verleihung des Minikreuzes an Herrn v. Thielmann aus der eigenen Entschlossenheit des Kaisers hervorgegangen.

Der Kaiser sandte zu dem Generaldirektor Valentin ein Beglückwünschungsgramm, das, aus dem Englischen übersetzt, nach einer Mitteilung von Laßans Bureau folgendermaßen lautet: „Die Durchschnittsgeschwindigkeit von 23,15 Knoten in der Stunde ist eine hervorragende Leistung, welche zeigt, daß die Mannschaft im Maschinenraum ausgezeichnet arbeitet. Ich beglückwünsche die Leute zu ihren Erfolgen.“

Mar Jurek ist dem „S. G.“ Die Ernennung eines Nachfolgers des Präsidenten Barthhausen wird schwerlich so bald erfolgen. Die Vorarbeiten zur preussischen Generalsynode, welche auf Mitte Oktober anberaumt war, nehmen ihren Fortgang, obgleich das Haupt des Presbyteriums fest; ein Fremder kam unmöglich diesen schwierigen Posten sofort versehen, die Führung der Synode muß also ein stellvertretendes Mitglied des Oberkirchenrats übernehmen, welches die einschlägigen Arbeiten von Anfang an mitmacht. Dies dürfte der Oberkirchenrat Theodor Braun sein, der den Präsidenten Barthhausen häufiger vertrat, und es liegt nahe, daß dieser auch Barthhausens Nachfolger werde.

Ueber den Beginn der Tagung der Generalsynode sind verschiedene Meldungen durch die Zeitungen gegangen. Wie die „Kreuzzeit.“ hört, ist zur Zeit als Eröffnungstermin der 15. Oktober in Aussicht genommen worden. Die Verhandlungen werden im preussischen Abgeordnetenhause in Berlin stattfinden und etwa drei Wochen beanspruchen.

Auf eine Erfindung an maßgebender Stelle erfährt die „Neue Polit. Korresp.“, daß dort eine prinzipielle Stellungnahme zu der Frage, ob ein Kriegsschiff „getauft“ oder ihm ein „Name gegeben“ werden soll, nicht beabsichtigt ist.

Die Einhellung der Einjährig-Freiwilligen jüdischer Religion erfolgt laut Verfügung des königlichen Generalkommandos in diesem Jahre wegen des auf den 1. Oktober fallenden Verjährungstages erst am 2. Oktober.

Aus Breslau wird gemeldet: Zur Verhütung von Hochwasserkatastrophen sollen nach Mitteilung des Oberpräsidenten Dr. Michaels zwei Talpferren in Oberschlesien, eine oberhalb von Ziegenhals für 50 Millionen und eine zweite für 5 Millionen Anstalt, erbaut werden, gegebenenfalls unter Zuziehung von Oesterreich. Der Schaden, den das Zulkowwasser in Schlesien angerichtet hat, sei auf 17 bis 18 Millionen Mark zu veranschlagen. — Kürzlich wurde die Ziffer auf 20 Millionen angegeben.

Der Deutsche Medizinalbeamten-Verein hat am Montag in Leipzig verhandelt über den Entschluß eines Reichsvereines. Besprechungen waren Landesrat Vorster und Geh. Medizinalrat Dr. Weber. Sie schlugen vor: Das Reichsvereinsgesetz soll sich erstrecken auf Geisteskranke, Blöden, Epileptiker und Trunksüchtige. Die Landesgesetze haben die zur Ausführung des Reichsvereinsgesetzes erforderlichen Anordnungen nach Maßgabe der von dem Bundesrat aufzustellenden allgemeinen Grundzüge zu treffen. Weiter empfahlen die Referenten zum besonderen Teile eines Reichsvereinsgesetzes für die Preussische Provinz, daß einheitliche Grundzüge zur Bekämpfung des übermäßigen Alkoholkonsums durch Verordnung des Bundesrats erlassen werden. Das Gesetz soll Normen zwecks Durchführung einer allgemeinen Fürsorge für die außerhalb der Anstalten befindlichen Geisteskranken und allgemeine Anzeigepflicht vorsehen. Die Privatrentenanstalten sollen aus der Reichs-Gemeindeordnung geschieden und in das Reichsvereinsgesetz aufgenommen werden. Die Verammlung stimmte diesen Ausführungen vollständig zu.

Aus dem sozialdemokratischen Parteitag stellte gestern die Mandats-Prüfungskommission fest, daß 336 Mandate gültig seien. Das Mandat des Handelsredakteurs der „Berl. Morgenpost“, Bernhardt, wurde für ungültig erklärt. Es wurde ihm aber eine Vereidigungsrede gestattet, die anderthalb Stunden dauerte. Nach der „Berl. Zig.“ wies eine von Bernhardt verlesene Postkarte Wehrings an Harden mit verächtlichen Ausdrücken über den verstorbenen sozialdemokratischen Abg. Schönland ungeheure Erregung hervor. Bernhardt erklärte sich entschieden gegen den Antrag des Parteivorstandes, der Gemessen erster und zweiter Güte schaffe. Der ausführliche Bericht folgt.

Ueber Goldsunde in Deutsch-Ostafrika berichtet die „Deutsch-Ostaf. Zig.“ vom 15. August: Ende voriger Woche trafen die beiden Vergleute Zehle und Jordan, von den Franz-Goldfeldern zurückkehrend, in Dar-es-Salaam ein. Auch der Leiter der dortigen Arbeiten, Prospektor Janke, wird in einigen Monaten an der Küste zurück erwartet, da der Betrieb auf den genannten Feldern bis auf weiteres eingestellt werden soll. Einige Goldproben im Werte von etwa 8000 Mt. von der Ausbeute in Franzgi befanden sich in Händen der Herren Zehle und Jordan. Es waren sechs trichterförmige Stücke im Einzelgewichte von etwa 500 bis 600 Gramm, zusammen 3,2 Kilogramm. Zu der Gewinnung dieses Goldes sind etwa 6 Tonnen Quarz nötig gewesen.

Ausland.

Holland.

* Haag, 15. Sept. (Öffnung der Generalstaaten.) Die Generalstaaten wurden heute durch eine Thronrede eröffnet. Darin wird hervorgehoben, die Beziehungen zum Auslande seien freundschaftliche; Heer und Marine hätten sich ihrer Aufgabe gewandelt gezeigt und es sei erwiesen, mit welcher Zuversicht das Vaterland auf sie rechnen könne. Der Stand der Finanzen sei befriedigend. Die Regierung wolle durch die in diesem Jahr eingeleitete weitgehende soziale Gesetzgebung die Arbeiterbewegung unterstützen. Die Befriedigung im Norden Simotras sei fortgeschritten. Es werden dann Gesegensworte angehängt über die Sonntagstunde, die Ausdehnung des Versicherungswesens, namentlich für alte und invalide Arbeiter, die Feststellung der Vaterpflicht, die Revision der Zolltarife, die Regelung des Privatwählens, sowie über die Beziehungen zwischen den Zivil-

und Militärbehörden, die Erneuerung der Artillerie-Ausrüstung, die finanzielle Unterstützung für Indien und endlich die Maßregeln zur Verbesserung der Landwirtschaft in Java.

Serbien.

* Belgrad, 15. Sept. (Zur Offiziersverschwörung.) Der Versuch des Königs Peter, seinen Bruder Arsen zum General zu ernennen und ihm das Kommando des aktiven Heeres zu übertragen, wie es einst König Milan inne hatte, scheiterte an dem entschiedenen Widerstande der Schwarzer, die in Prinz Arsen einen geheimen Widersacher witterten. Sie erklärten dem König, daß sie es in keinem Falle zugeben könnten, daß Prinz Arsen mit einemale General und Armeekommandant werde, während er es in Rußland mit Protektion des Kaisers bloß zum Rittmeister gebracht habe. Auch werden gegen den bisherigen Lebenswandel des Prinzen in Paris Einwendungen erhoben. Da auch der Vorschlag zur Erteilung einer Jahresanleihe von 200.000 Franken an den Prinzen Arsen auf Widerstand stoßen dürfte, heißt es, der Prinz werde demnächst Serbien für einige Zeit verlassen.

Die Meldung einiger Pestblätter, es sei am Sonnabendnachmittag ein Handreich gegen die Zeitung beabsichtigt gewesen, um die verhafteten Offiziere zu befreien, entbehrt der Begründung. Das Kriegsgericht wird erst in den nächsten Tagen zusammentreten, da die Verhafteten von ihrem Recht, zur Klage Stellung zu nehmen, noch nicht sämtlich Gebrauch gemacht haben. Die Frist hierfür läuft erst morgen ab.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor unserer mit Anzeigenbesetzung versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Aufmerksamkeit gefastet. Mitteilungen und Berichte über lokale Begebenheiten sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 16. September.

* Vom Hofe. Unter Vorsitz des Großherzogs fand gestern vormittag in Bremerhaven eine Sitzung des Schulschiff-Vereins statt, deren eingehende Verhandlungen die Mittheilung des Schulschiffes „Großherzogin Elisabeth“ zum Gegenstand hatten. Am verlesenen nahm auch der Kapitän des Schiffes teil. Im Anschluß an die Sitzung fand eine größere Frühstücksstapel auf der Kampjacht „Lentjan“ statt.

Der Großherzog trat gestern abend in Bremerhaven aus die Küste nach Kiel beim „Lentjan“ auf der „Lentjan“ an. Im Laufe des morgigen Tages wird die Herzogin Sophie Charlotte von ihrem Aufenthalt in Lodiwoos nach Lentjan zurück erwartet. Wie uns mitgeteilt wird, ist das Befinden derselben zurück erwartet.

* Ordensverleihung. S. M. H. der Großherzog hat gerührt, dem Schneidermeister Schmöde-Cutin das Ehrenkreuz 2. Klasse zu verleihen.

* Großherzogliches Theater. Am morgigen Tage wird die Winterprälud des Großherzoglichen Theaters eröffnet werden. Es gelangt zu diesem Zweck „Viel Lärm um nichts“ von Shotepeare zur Aufführung, welches Lustspiel seit 7 Jahren hier nicht gegeben wurde. Ein Teil der aus früherer Saison bekannten Mitglieder wird in dem Lustspiel auftreten, darunter die Damen Gürtler, Hempel, Jüngling, sodann die Herren Blumenreich, Ober, Giesede, Mischkowski, Fina, Seyberlich, Seydelmann und Weich. Von den neugewählten Mitgliedern sind in dieser ersten Vorstellung die Herren Westermann und Brandenburg befristet.

* Fest für innere und äußere Mission. Fleißige Hände rühren sich, die Kirche für das morgige Fest (10 1/2 Uhr) im Innern zu schmücken. Auch für die Feier im Ziegelhof (3 Uhr) ist alles vorbereitet. Der Mädchenchor aus der Schule des Herrn Schulvorlehrer Wijsie wird dieselbe eröffnen. Wie bereits mitgeteilt, wird der Frauenchor unter Leitung von Frau Kuffert mitwirken. Drei Damen aus demselben Chor haben sich außerdem freundschaftlich erboten, als Solistinnen ein Lied darzubieten. An Ausschmückung mit allerlei Schönem wird es dem Feste also nicht fehlen. Wochte nun auch eine zahlreiche Gemeinde sich einfinden, um die Herzen erwidern zu lassen für den eigentlichen Zweck des Festes! Die Kollekte ist zur Hälfte für die äußere, zur Hälfte für die innere Mission bestimmt. Von 2 Uhr an fahren von Ringes Ecke und vom Kaiserhof aus Wagen nach dem Ziegelhof. Die Mitfahrt kostet für die Perion 25 Pf.

A Eine Hauptversammlung, die sehr gut besucht war, hielt der Oldenburger Turnclub am vorgestern nach dem Turnen in der „Babaria“ ab. Der Sprecher teilte zuvor mit, daß zu dem am Sonabend, 26. Sept., zu Ehren des Nordwests. Turnklubvereins im Ziegelhof stattfindenden kommers Turnen und Turnfreunde freien Zutritt hätten, daß aber Einführungen nicht gestattet seien. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war die Feier des diesjährigen 44. Stiftungsfestes. Die Versammlung bestimmte hierfür als Tag Sonntag, 8. November, und findet wie früher nachmittags im Schauturnen in der Halle, und abends ein sogen. Gesellschaftsabend im Ziegelhofe statt; ein am Mittwoch darauf (11. November) ebenfalls im selben Lokale stattfindendes Tanzfrühschiff beschließt die Feier. Zur Vorbereitung des Festes wurden vier verschiedene Ausschüsse gewählt. Das diesjährige Fest erhält dadurch noch eine besondere Weihe, daß gleichzeitig der „Zirkus Phalobautia“ in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurückzuführen kann. Am 2. Dezember 1877, gelegentlich des 18. Stiftungsfestes, trat der Zirkus, dessen Mitglieder vorzugsweise aus Dorfnern und den gewandtesten Turnern bestehen, zum erstenmal im Ziegelhof, nach Beendigung des von dem Turner Hans Töpler (seit Dr. med. in Fidda i. S.) verfassten turnerischen Lustspiels „Das Stiftungsfest“, auf; die Fänge, Pyramiden und gymnastischen Übungen dieses Zirkus übertrafen alle vorher gehegten Erwartungen und erregten einen förmlichen Beifallssturm. Seitdem haben der Verein und seine Gäste noch bei manchen Gelegenheiten die Freude gehabt, sich an den Schaustellungen des „Zirkus Phalobautia“ zu ergötzen, und es ist hoch erfreulich, daß diese Verbindung auch gegenwärtig in voller Blüte steht und bereit ist, bei passenden Gelegenheiten zur Verherrlichung des Vereinsbestandes beizutragen. Auf den Dank der Vereinsgenossen und aller Festteilnehmer darf der Zirkus allezeit stolz rechnen. Eine längere Redeپردرد veranlaßte der Lebenslang, daß infolge der großen Anziehungskraft der Stiftungsfeste, und weil der große Ansehensverlust nicht zu haben ist, der Festsaal regelmäßig überfüllt ist; auf Vorschlag des Turners Regierungsrates Menge wurde daher beschlossen, die Preise der Einführungsarten

zu erhöhen, und zwar eine erste auf 75 Pf., eine zweite auf 1 Mark und eine dritte auf 1,25 Mark. Schließlich gedachte der Turnwart Braungardt in schwingvollem Rede der mit dem Ehrenkreuz geschmückten 10 Sieger, darunter die 8 besten, vom Oldenburger Turnclub beim kürzlichen Bezirksfestturnen im Kaiserbar Park, mit einem dreifachen „Gut Heil!“ auf dieselben abschließend. — Nach einem Bericht des Reichsparlamentswärters Körber hatten am 1. Januar 1902 27 Partner zusammen ein Guthaben von 756 Mark und am 1. Januar 1903 30. Später ein solches von 1336 Mark.

* Der nördliche Züchterverband hält seine Ausschusssitzung während des Aramarktes, Dienstag, 6. Oktober, morgens um 10 Uhr, im Landtagsgebäude ab. Es müssen nach der Tagesordnung, zunächst Wahlen vorgenommen werden, da der Vorsitzende, Herr Ed. Lübben-Sirwiden sowohl, als auch die beiden Beisitzer Schröder-Nordermoor und Lange-Stollmann ausgeschieden, außerdem der Beisitzer-Vertreter, Herr Köster-Oden. Außerdem sind Achtmänner für die Nötigungskommission und deren Ersatzmänner zu wählen. Als Achtmänner scheiden aus: G. Meyer-Oldenburg, F. Höbe-Buhhausen und Hr. Poppen senr.-Landesdiener. Als Ersatzmänner scheiden aus: J. Abdias-Goldwarder-Wurp, B. Bischoff-Behrder und G. Frankten-Klein-Loffend. Es sind zu Achtmännern und Ersatzmännern je 6 geeignete Pferdekenner in Vorschlag zu bringen. Ferner sind Mitglieder der Füllenaufschussskommission, der Füllensprämienkommission, der Ausschusssitzungskommission und der Rechnungsrevisoren neu zu wählen. Nach der Rechnungsablage wird über die Besichtigung der Weltausstellung in St. Louis und der Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Danzig, beide im Jahre 1904, beraten werden. Nachdem jetzt der Vorschlag zur Verhandlung. Der 14. Bezirk beauftragt Abschaffung des Pongieren, welcher Gegenstand sichtlich die Debatte hervorgerufen wird. Weitere Punkte der Tagesordnung betreffen die Anmeldung der Schiffsprüfer, die Leistungsprüfung beim letzten Trabrennen die Besichtigung der Hannoverischen Ausstellung durch den Verband, und die Pferdeausstellungen zu Dresden und im Haag. Der Ausschuss wird also eine reiche Tagesordnung zu erledigen haben.

* Aus dem Mandatverleihen. „Die Quartierfrage“, so schreibt uns ein anderer Vaterlandsverteidiger aus dem Mandat, „interessiert selbstverständlich den gewöhnlichen Soldaten weit mehr, als die Gefechtsidee. Für letztere hat er meist wenig Verständnis, und das nimmt gewiß seinen Menschen Wunden. Im Gegenteil: Die Majorität weiß und kann manchmal nicht einmal wissen, ob sie zur Defensiv oder Offensiv gehört, ob sie vorrückt oder zurückgeht usw. Wie ganz anders steht es da mit der Quartierfrage. Sie bildet in allen Gesprächen das Alpha und das Omega. Und der Anzeiger, die auf ein gutes oder schlechtes Quartier schließen lassen, sind gar viele. Ängst rücken wir in ein Dorf ein, von dem wir von vornherein wußten, daß hier Schmalhans Küchenmeister regt. Worauf wir dies merken? Ganz einfach an der Art der — pardon, schöne Feiern — Düngebräuen. Es gibt einen alten, jedem Soldaten bekannten Lehsatz, der lautet: je größer der Bauer, desto besser. Die Quartierfrage war frei von aller Axtur, ungeschminkt und nitigends überladen. Ein einziger Raum bildete Speise-, Empfangs-, Wohn-, Fremder-, Schlafzimmern usw. Hier ruhete nach des Tages Lagen der Bauer und seine nicht ohne kleine Familie; hier schliefen wir neben des Tages; hier war in der Frühe der Sammelplatz für sämtliche Enten, Fühner, Ferkel usw. Von der Anstrengung des Marsches ermüdet, schlief ich trefflich. Wer war's mir in der Nacht, als ob ich wider an der Hand, am Kopf, am Fuße sanft gestreichelt würde. Bei Tagesgrauen öffnete ich die schlaftrunkenen Augen und bemerkte an meiner grünen Seite die brave Mama der Feiertel.“ Mit freudlichem Grinsen bedeutete sie mir, daß der von mir benutzte Platz von Rechtswegen ihr gehöre. Ich gab der alten Matrone einen freundschaftlichen Kuss, worüber sie feuernd quittierte. Ich sagte ihr die andere Seite und schlummerte sanft weiter. — Ja, schön ist der „Krieg im Frieden“, apart, wenn da „Schwein“ mit mangt sind.

* Ein großes Kinderfest hat für den heutigen Nachmittag der Ingaber der „Union“, Herr Jucke nach, in seinem schönen Garten geplant, um die Kinder in etwas für die Unbill der Witterung in diesem Sommer zu entschädigen. Um 3 1/2 Uhr beginnt die Veranstaltung in dem festlich geschmückten Garten, wo den kleinen Gästen Konzert, Aufführung eines Luftballons mit Fallschirm-Abflug, Kapelle-Theater, Spiel usw. geboten wird, jedoch sich der Besuch gewiß lohnen dürfte. Der Eintrittspreis für Erwachsene beträgt 25, für Kinder 15 Pf. Bezüglich der Einzelheiten verweisen wir auf die Annoncen und Plakate.

* In unsere Stadt verlassen hat am vorgelieferten Tage der bisherige Kommandant des Landwehr-Beirks I, Herr Oberstleutnant z. D. v. Colomb, nachdem er über 6 Jahre in seiner bisherigen Stellung in unserem Lande tätig war. Herr v. Colomb hat sich nach Braunshweig begeben, woselbst er dazuvor Aufenthalt zu nehmen gedenkt. Mit Herrn v. Colomb scheidet ein Offizier aus dem Dienst, der bei vorgetragten Kameraden und Untergebenen sehr beliebt war, so daß sein Scheiden allgemein bedauert wird.

* Die letzten diesjährigen Sonntagstzüge zu ermäßigten Fahrpreisen nach Bloh, Borchum, Buntens-Neustadt, Eghorn, Grönwälden, Hahn, Hübe, Humken, Kon, Mühlentich, Neuenburg, Raffde, Sandring, Barel und Wischenau werden am 27. D. M. gefahren.

* B. Naturheilverein. Den ersten Vortrag dieses Winters hatte der Schiffschiffereigentümer aus Bremen übernommen, der gestern abend in gutbesuchter Versammlung über das Thema sprach: „Wie können wir uns das Glück der Ehe sichern und erhalten?“ Mit welschen Hoffnungen treten die meisten in die Ehe hinein, aber auch wie oft — so leitet der Redner seinen Vortrag ein — geht das Glück vorzeitig in Trümmern. Darum ist die Ehe die nützlichste Grundlage zu schaffen, vertritt der Redner sich zunächst über die Berechtigung und wie nach, daß nicht nur körperliche Anlagen, Brantheiten usw., sondern auch Charaktereigenschaften für die Berechtigung und leitet dann über zu der Frage: „Soll man überhaupt heiraten? Wohl kann es Verhältnisse geben, die die Ehepflicht rechtfertigen; aber im allgemeinen ist die Frage doch entschieden zu bejahen. Viele verneinen die Frage und berufen sich u. a. auf Paulus, der sagt: Heiraten ist gut, nicht heizen ist besser. Allein der Zusammenhang, worin diese Stelle vorkommt, ergibt unabweislich, daß Paulus im ganzen die Ehe für notwendig hält. Der russische

Dichter Tolstoi steht auf demselben Standpunkt, ebenso Wisnard in einem Briefe, und Goethe nennt die Ehe den Gipfel der Kultur. Helogelst pflegt sich auch zu rufen, wofür sich durch Statistik und Erfahrung viele Vorteile erbringen lassen. Im allgemeinen ist es richtig, jung zu heiraten, einestells weil die Ehe, und auch nach dem Leben höchsten Wert besitzt, andererseits weil im höheren Alter so mancherlei Bedenken auftauchen, die leicht zur Ehelosigkeit führen. Wichtig für das Ehepaar ist die Frage: Wen soll ich heiraten? Die Antwort läßt sich in folgende Punkte zusammenfassen: Was hier von der Braut gefordert wird, gilt ganz ebenso auch vom Bräutigam. 1. Die Braut sei gesund, hiamme aus gesunder Familie oder sie müßte doch nach vernünftigen, gesundheitlichen Umständen erliegen. 2. Sie komme aus gutem Hause. Damit soll nicht gesagt sein, aus vornehmer Familie, sondern nur, daß die Familie achtungs- und ehrenwert sein soll. 3. Sie sei nicht erheblich älter oder jünger als der Mann. 4. Die größte Vorsicht lasse man walten bei Heiraten junger Mütter und Mütter. In der Eizucht sucht man die Inzucht zu vermeiden; was aber von Tieren gilt, hat vielfach auch für Menschen Geltung. 5. Die Ehegatte sei nicht beschränkt. Es ist nicht nötig, daß sie hochgebildet ist, aber natürlichen Menschenverstand soll sie besitzen. 6. Im Denken und Fühlen sollen beide in ihren Grundanschauungen nicht zu weit auseinander liegen. 7. Daß sie völlig in ihren Ansichten übereinstimmen und der eine dem anderen sich völlig angeschlossen und sich unterordnet, ist nicht nötig; gehen sie aber in ihren Grundanschauungen sehr weit auseinander, so ist die Harmonie der Ehe leicht gefährdet. 8. Heiraten drückt das in „Ehen“ sehr schön aus und verleiht beide mit gleichartigen Werten; aber der Mann soll an der Weibseite lieben. 7. Was nun die wirtschaftlichen Verhältnisse anbetrifft, so ist es ja im ganzen empfehlenswert, daß sie nicht zu sehr auseinander liegen. Der Ausblick sollten sie indes nicht geben, was es leider so oft der Fall ist. Wo die Ehe zum bloßen Rechenexempel wird, da verdrängen sich meistens beide Teile. 8. Und wie steht es mit der Liebe? Die bloße sinnliche Liebe vermag kein Ehepaar zu gründen, das vermag nur die Liebe, die auf gegenseitige Achtung gegründet ist. Das ist die Liebe, die nimmer aufhört; das ist die Liebe, die mit Mut spricht; „Wo du hingehst“ — Wo solche Liebe fehlt, da erwidern gar leicht frühere Neigungen, die das Ehepaar trennen. Wo aber solche Liebe ist, da hilft sie auch schwere Zeiten tragen und verjagt die Wunden, die das Glück zu rufen drohen. — Mit höchstem Interesse lauschten alle den ernstlichen Worten, und schließlich stimmte jeder zu. In der Aussprache wurde besonders ein Punkt hervorgehoben: Wie läßt sich herbeiführen, daß sich die jungen Leute vor der Verlobung besser kennen lernen, als es jetzt leider vielfach der Fall ist, wo sie sich meist nur auf Willen, Konzerten usw. näher treten. Unser Erziehungsweesen, welches die Geschlechter schon von klein auf trennt, ist da nicht ohne Schuld. In Dänemark, wo man in Fortbildungsschulen und Volkshochschulen beide Geschlechter herant, nimmt man, daß dies auch nach dieser Richtung hin segensreich wirkt. Nämlich ist es in Nordamerika.

Fortuna lachelt! Ein Konjunktur Herren vor dem Hauptentore, die sich häufiger in der „Hübelsburg“ zusammenfinden, spielen seit einiger Zeit gemeinschaftlich in der Lotterie. Fortuna scheint dem Konjunktur hold zu sein; Herrn Den, dem Wirte der Hübelsburg, wurde die Mitteilung, daß auf ein Los aus der Kollekte des Herrn Sieffert hier, 2000 Mk. und auf ein anderes 200 Mk. gefallen seien.

In Todesgefahr schwebte vor einigen Tagen das Kind eines Ammoneers der Ofenerstraße. Dasselbe fiel von dem Geländer der Brücke vor dem Nummelmege in die Saaren hinaus, die hoch angeschwollen war. Der Kaufmann B. an der Ofenerstraße sah den Vorfall und eilte hinzu. Es gelang ihm auch, das Kind zu retten.

Das große Geflügelpreiskegeln, welches vom Verein für Geflügelzucht und Vogelzucht veranstaltet wurde, fand eine recht gute Beteiligung. Abgegeben wurden auf den vier Kegelehen ca. 1700 Karten a 25 Pfg. Vergeben wurden an Preisen achtundzwanzig Enten, 20 Hühner und 12 Gänse. Die ersten Preise, 13 Andulstier und 1,3 gelbe Dpington, erhielt in Ofenburger Herr Hartmann; Herr Woogge-Woogge erhielt den 1. Preis bei Schmidt an der Donnermeierstraße auf 27 Gölz in drei Würen. Den 2. Preis 1,2 gelbe Italiener erhielt Herr Vogelzucht aus Elsfeld. Die übrigen Preise fielen an verschiedene Regler aus nah und fern. Der Verein kann auch in diesem Jahre auf ein gut gelungenes Kegelfest zurückblicken.

Eisenbahnunfall. Am 14. d. M., nachmittags gegen 1 Uhr, ist aus dem in Oldenburg 1 Uhr 41 nachmittags einreisenden Personenzug 66 kurz hinter der Haltestelle Höttinghausen die jährliche Tochter des Palmiers W. in Großenkneten aus einer geöffneten Abteiltür hinausgestürzt. Der Zug wurde durch Ziehen der Weichen zum Stillstand gebracht; außer einer Wunde über dem rechten Auge hat das Kind anscheinend keinen Schaden erlitten. Nach Angabe der Mitreisenden ist in Höttinghausen ein Fahrgast auf der falschen Seite ausgestiegen und es ist von ihm vermutlich die Tür nicht wieder ordnungsmäßig geschlossen worden, so daß sie sich von selbst geöffnet hat, als sich das Kind dagegen lehnte.

Ein Unfall stieß der Frau eines Landmanns in der Gemeinde Dornhede zu. Die Frau wollte ihren Angehörigen das Mittagessen auf den Acker nachbringen und schlug einen wenig betretenen Nistweg ein. Dieser führte über einen Wall. Als die Frau den Wall übersteigen wollte, kam sie so unglücklich zu Fall, daß sie sich an der Schulter schwer verletzte. Sie mußte gestern nach hier zum Hospital geschafft werden.

Für die Ueberflüssigkeiten in Schlesien erhielten wir ferner von M. N. 50 Pfg.; M. N. 10 Mk.; Z. M. 3 Mk.; zusammen 13 Mk. 60 Pfg. — Im ganzen sind bis jetzt 409 Mk. 50 Pfg. bei uns eingegangen. Wir bitten herzlich um weitere Gaben.

Geschäftsstelle der „Nachr. f. St. u. L.“

Wohlfahrt, 16. Sept. Herr Bädermeister Woogge von hier erhielt auf dem großen Preisfesten in Bremen, welches 11 Tage dauerte und wo 5000 Mark zur Versteigerung gelangten, den 2. Preis von 500 Mk.

Oldenburg, 16. Sept. Der hiesige Kriegerverein hatte auf vorigen Sonntag eine außerordentliche Versammlung einberufen, welche gut besucht war. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde das Andenken an das verstorbenen Mitglied Wadeler durch Erheben von den Plätzen geehrt. Es wurde beschlossen, das diesjährige Stiftungsfest Sonntag, den 11. Oktober, in bisher üblicher Weise durch einen Festball zu feiern, zu welchem sämtliche Oldenburger Vereine eingeladen werden sollen. Außerdem haben die in diesem Gebiete zur Entlastung kommenden Kaiserlichen freien Eintritt gegen Vorzeigung des Passes. In die Kommission wurden gewählt die Mitglieder Woytze sen. und jun., Karodis sen. u. j., Schütt, Reib, Witte, Bekrens, Drieling, Mählendorff, Dierloch und M. Schröder. Eintrittskarten sind zu haben bei den Mitgliedern G. Brand, Arnold, Witte, Kern, Behrens, M. Schöder, D. Behrens, Rehm, Kern, Hartmann, und dem Vorsitzenden M. v. Hilsberg. Die nächste Monats-Versammlung wurde verlegt auf Sonntag, 18. Oktober. Der Absatz des Paragrafen 2 der Vereinsstatuten, welcher

besagt, daß Mitglieder des hiesigen Vereins nicht Mitglieder eines anderen zum Bunde gehörigen Kriegervereins sein dürfen, wurde aufgehoben. Die bestellten Jahrbücher gelangen zur Ausgabe. Solche sind noch, soweit der Vorrat reicht, beim Vorkauf zu haben. Schließlich forderte Herr Erb. Cordes noch zum Beitritt zur deutschen Kriegervereinigung auf, die Vorteile dieser Klasse beleuchtend.

Bürgerfest, 16. Sept. Ein großes Preisfest veranstaltete Herr Dieber. Bürger. (Zum Raub der Post) am Mühlentwiesweg am 20., 21. und 22. Sept. Zur Verteilung gelangen nur Goldpreise. (Siehe Inzert.) — Zum öffentlichen Verkauf gelangt am morgigen Donnerstag in Helms Wisnau zu Barock die hier am Seebadwege gelegene Besitzung des Bauernmeisters Aug. Dertzen zu Oldenburg. In der Besitzung gehören größere Ländereien.

Brüderabend, 15. Sept. Bei ihrer Schlichtungsvorrichtung haben die hiesigen Interessenten keinen Gewinn. Schon wieder mußte ein Schwein, ca. 4 Zentner schwer, wegen Tuberkulose beaufschlagt werden. Bei nichtversicherten Tieren wäre dies ein sogenannter Gewährungsmangel gewesen, es wäre an den Verkäufer zurückgegangen.

Nordsee, 15. Sept. Am Pier herrscht zur Zeit reges Leben. Der Hansdampfer Werdensfeld, der hier Salz zuladet, wird voraussichtlich morgen mit dem Baden fertig sein und dann nach Amerika in See gehen. Die französische Bark „Maréchal de Noailles“ hat mit dem Schiffsbesitzer des Salpeters bekommen. Ein paar Hamburger Schlepplähne, „Robald“ und „Weserzettel“, haben aus Hamburg argentinische Schafwolle hier angebracht und löfchen angeliefert. Die Wolle, die zum größten Teil nach Delmenhorst bestimmt ist, wird sofort in Eisenbahnwagen übergeben. Der Segler „Ginrich“, Schiffer Siebert, brachte eine Ladung Tannenbretter von Wemel hier an. Dem Vernehmen nach wird in nächster Zeit ein Dampfer mit Tannenholz aus Russland hier erwartet. Wie lange der früher englische Dampfer „Britannia“, der von einer deutschen Firma zum Abwracken angekauft ist, hier noch liegen bleiben wird, ist zur Zeit noch unbekannt. Der Dampfer soll nach der Abwrackungsort der Käuferin in Lemvorder übergeführt werden, doch ist der Zeitpunkt der Ueberführung wohl davon abhängig, ob und wann der Hintersteven der auf derselben Wert abgewrackten „City of Rome“, der fernerzeit getrocknet und in die Weser geflohen ist, wieder gehoben sein wird.

Aus den benachbarten Gebieten.

O Wilhelmshaven, 15. Sept. Der als Chef der Marineleitung der Nordsee am Stelle des in den Ruhestand tretenden Admirals Thomsen in Aussicht genommene Viceadmiral Vandemann ist heute hier eingetroffen. — Anlässlich des Scheidens des bisherigen Stationschefs Admirals Thomsen findet am nächsten Sonnabend ein Abschiedsessen im Offizierskaffee statt. — Die von der Nebungsflotte heimkehrenden Schiffe sind heute hier eingetroffen bis auf „Amazone“ und „Frauenlob“, die gestern hier angekommen waren. Es werden im ganzen 4 Linienfahrzeuge, 5 Kreuzer und 11 Torpedoboote hier überwintern. Die Segelschiff „Comet“ ist ebenfalls hierher zurückgeführt.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land.“

SS Berlin, 16. Sept. Aus Dresden wird gemeldet: Das Hauptereignis der gestrigen Nachmittagsitzung des sozialdemokratischen Parteitagges war eine große Rede Bebels zu dem Thema: „Mitarbeit der Genossen an bürgerlichen Wählern.“ Bebel griff Hardens „Zukunft“ aufs schärfste an. Er nennt es das niedrigste, gemeinste und verleumderische Blatt der Gegenwart. Alle Leute seien um ihre Mitarbeiterfähigkeit angegangen worden. Auch er sei gebeten worden, überhaupt alle Streit und Streit. (Geisterf.) Daß Genossen aus materiellen Gründen für solche Blätter Kritik schreiben, sei eine Handlungsweise, für die er nur ein Mist habe. Er freute sich, daß die Empörung und Erbitterung von unten herauf gekommen sei, ebenso wie die Empörung wegen der lumpigen Vizepräsidentenfrage. Man sage, Bebel habe die Massen stets hinter sich, er könne mit ihnen machen was er wolle. Er wolle das Geheimnis verraten, woher das komme. Es komme daher, daß er in seinem Leben zwar manche Dummheit begangen habe, daß er aber stets ein ehrlicher Mann geblieben sei, an dessen moralischer Integrität niemand tippen könne. „Darum, Genossen, seht euch jene Leute genau an, die zu euch kommen, aber die Akademie in Intellektuellen feht euch doppelt genau an.“ (Stürmischer Beifall.) Ohne Einseitigkeit und Einseitlichkeit werden wir nicht siegen können gegenüber einer ganzen Welt von Feinden, die sich gegen uns erheben. (Donnerer Beifall.)

Aus Mailand wird berichtet: Ein hiesiges Blatt erhält die Nachricht, daß man am Afrika-Depot zu Neapel für eine Winterausrüstung Vorbereitungen treffe. Es solle eine Expedition von 10,000 Mann nach Mazedonien abgehen. (?)

Die „Diatr. Ztg.“ schreibt: Wie uns mitgeteilt wird, ist am 14. d. M. die von der deutschen Bank abgeordnete Kommission zwecks erneuter Tracierung der Bahn nach Wrogoro in Neapel in See gegangen. Sie trifft Anfang Oktober in Dar-es-Salaam ein. Die Kommission steht unter Leitung des Regierungsbauamteisters Schmidt. Man nimmt an, daß nach den Arbeiten der Kommission mit dem Bau der Bahn selbst begonnen werden wird. — Danach müssen sich private Kapitalien vom Bau der Bahn gefunden haben, da Reichsmittel bisher nicht bewilligt worden sind.

Aus Paris wird berichtet: König Eduard hat dem Präsidenten Louvet einen prachtvollen schwarzen Stier zum Geschenk gemacht.

Der Kaiser in Ungarn.

BTB. Mohacs, 16. Sept. Der deutsche Kaiser prüfte die Jagden in Raapanaer und Laßter Revier. Abends fand im Jagdschloß Körberd ein Diner statt. Während desselben hatte die Erzherzogin Isabella vor dem Schlosse ein Volksfest veranstaltet, wobei die Monarchenfolger Tambouristen zum Tanz aufspielten.

Bulgarianische Rüstungen.

BTB. Sofia, 16. Sept. Die Regierung ließ einen Teil der Reserve unter die Waffen zur Verklärung der Grenz-

distriktion, um in wirksamer Weise den Uebertritt von Jungensbänden zu verhindern. General Petrov richtete in seiner Eigenschaft als Minister des Aeußeren an die diplomatischen Agenturen in Wien, Paris und Petersburg eine Zirkulardepesche, worin er die Klum erklaart, daß die betreffenden Regierungen auf die Zunahme der Rüstungen seht, die zu seinem anderen Resultate führen könnten, als die Grenzkonflikte und die Ausdehnung der Grenzlinien in Mazedonien und Albanien zu vermehren, und worin erklärt wird, daß für den Fall, daß nicht Garantien gegenüber den Ausfchreitungen seitens der Türken gegeben würden, die bulgarische Regierung gezwungen werde, ihre durch so enge Verhältnisse auferlegten Maßnahmen zu treffen.

James Balfour über Englands Handel.

BTB. London, 16. Sept. Der englische Ministerpräsident Balfour hat als Vorkäufer der politischen Rede, die er am 1. Oktober halten wird, eine Schrift mit wirtschaftlichen Darlegungen, betreffend den internationalen Freihandel, die er an die Ministerkollegen betrieit, erscheinen lassen. Er sagt darin, die handelspolitischen Reformen vor 50 Jahren hätten nicht vorausgesehen, daß die Welt den Freihandel bevorzugen werde, und auch unterlassen, die für das britische Reich zu erwartenden kommerziellen Möglichkeiten voll in Betracht zu ziehen. Balfour gibt zu, daß der englische Ausfuhrhandel zugenommen habe, doch sei die Zunahme nur eine absolute und stehe nicht im Verhältnis zum Wachstum des Wohlstandes und der Bevölkerung Großbritanniens. Diese relative Verminderung sei nicht die Folge eines Gefalles, dem nicht zu entgegen sei, sondern die Wirkung feindlicher Tarife. Es seien auch keine befriedigenden Anzeichen der Besserung in dieser Hinsicht vorhanden. Deutschland, Amerika und Frankreich ließen keinerlei dahingehende Absichten erkennen, während die weniger entwickelten schutzlosen Gemeinwesen von Rußland und einigen englischen Kolonien mit Selbstverwaltung angelegentlich damit beschäftigt seien, die durch Zölle geschützten Interessen zu kräftigen. Balfour erwidert die mit dem Schutzsystem verknüpfte Uebel an, womit sich die Schrift sodann im einzelnen beschäftigt.

Großfeuer in Christiania.

*** Christiania, 15. Sept.** In einem großen vorstädtischen Geschäftsgebäude in der Gøgenstraße brach heute vormittag Feuer aus, das sich sehr schnell verbreitete. In den Flammen fanden mehrere Personen den Tod. Bis nachmittags wurden sechs Leichen aus den Trümmern gegogen, drei Personen werden noch vermißt.

Schiffsbewegungen. Norddeutscher Lloyd.

„Kronprinz Wilhelm“, Richter, von Neuhort kommend, ist wohlgehalten auf der Weser angekommen. — „Seidelsberg“, Bogt, hat die Reise von Dporto nach Lissabon fortgesetzt. — „Belgoland“, Thomer, ist von Buenos Ayres via Vigo und Antwerpen nach der Weser abgegangen. — „König Albert“, Bolat, ist wohlgehalten in Newyork angekommen. — „Preußen“, Prehn, nach Ostafien bestimmt, ist wohlgehalten in Genoa angekommen. — „Gneisenau“, Blecker, hat die Reise von Genoa nach Neapel fortgesetzt. — „Brandenburg“, Woltersdorff, von Baltimore kommend, ist wohlgehalten auf der Weser angekommen. — „Dampfer“, Wylaff, von Ostafien kommend, ist von Waaghol abgegangen. — „Königsberg“, Meyer, von Ostafien kommend, ist von Hongkong abgegangen. — „Wärzburg“, v. Winger, von Ostafien kommend, ist wohlgehalten in Gibraltar passiert. — „Freiburg“, Prehn, nach Ostafien bestimmt, ist wohlgehalten in Hongkong angekommen. — „Darmstadt“, Maab, von Ostafien kommend, ist wohlgehalten in Antwerpen angekommen. — „Bayer“, Formes, von Ostafien kommend, ist wohlgehalten in Hongkong angekommen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa“.

„Nothensfels“, Rippner, rückförend Alger passiert. — „Stolzensfels“, Lubbe, in Antwerpen. — „Stafled“, Wehrendorff, in Dporto. — „Johannisberger“, Schmidt, von Karachi nach Hamburg. — „Sindensfels“, Weismann, von Falmouth nach Bombay. — „Gutenfels“, Rode, ausföhend Suez passiert.

Geschäftliche Mitteilungen.

Da es wohl für jeden unserer verehrten Leser von Vorteil sein dürfte, seine Einkäufe in Herren-Lüchen und Damen-Kleiderstoffen nur bei solchen Geschäften zu machen, die stets billigen Preisen zu bedienen, so möchten wir nicht verfehlen, auch an dieser Stelle auf das unserer heutigen Nummer beigefügte Prospekt der Firma **Schwetfisch & Seidel**, Tuchfabrik und Versandhaus in Spremberg (R.-L.) ganz besonders aufmerksam zu machen.

Wer kennt nicht
Pfeiffer & Dillers
Kaffee-Essenz
als den besten Zusatz zum Kaffee? In den meisten Geschäften zu haben!

Kirchennachrichten.

Osternburger Kirche.
Am Sonntag, den 20. Septbr.: Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsprediger Thode. Kinderlehre 11 Uhr: Hilfsprediger Thode.

Kirche zu Dornhede.
Am Sonntag, den 20. Septbr.: 9 1/2 Uhr: Gottesdienst, danach Kinderlehre.

Kirche zu Everten.
Am Sonntag, den 20. Septbr., 10 Uhr: Gottesdienst.

Kirche zu Den.
Am Sonntag, den 20. Septbr.: 9 1/2 Uhr: Gottesdienst; danach Kinderlehre.

Katholische Kirche.
Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Anzeigen. Missionsfest in Solle

am Sonntag, den 20. September.
Gottesdienst morgens 9 Uhr in der Kirche, Predigt: Missionsinsp. Pastor Dr. Siedel-Weizig.
Nachfeier nachmittags 3 Uhr in Clausens Garten in Wisting (beim Bahnhof); Ansprachen: Pastor Zoennichen, Missionsinsp. Dr. Siedel, Pastor Fortmann.
Es ladet freundlichst zur Teilnahme ein
Der Kirchenrat.

Verkauf

einer Hausmannsstelle verbunden mit Gastwirtschaft.

Westerheide, Bierer und letzter Termin zum Verkauf der Erben des k. k. Hofbesitzeren Gastwirts und Hausmanns H. B. Bohje zu Salstrup gehörigen, daselbst belegenen

Hausmannsstelle,

bestehend aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und p. m. 47 ha Garten, Bau, Wiesen, Weiden und Heideäckern, ist angelegt auf

Mittwoch, den 30. Septbr., nachm. 3 Uhr.

in dem zu verkaufenden Wirtschaftshaus. Die Immobilien gelangen sowohl stückweise als auch im ganzen zum Verkauf.

In dem Hause, welches an der verkehrsreichen Straße Westerheide-Dittresland liegt, ist seit langen Jahren Gastwirtschaft mit bestem Erfolge betrieben und sind die Bänderen durchweg guter Bonität, weshalb ich den Ankauf sehr empfehlen kann.

Dem Käufer des Wirtschaftshauses kann beliebig Land beigegeben werden. In diesem Termine erfolgt auf das Höchstgebot der Zuschlag.
G. Wettermann, Autt.

F. Ohmstede,

Oldenburg,
Ahternstraße 32, Ecke Ritterstr.
Fertige Herren-Anzüge,
Fertige Anaben-Anzüge,
Fertige
Herb- u. Winter-Paletots
für Herren u. Anaben,
Fertige Loden-Joppen
empfehlen zu billigen Preisen

F. Ohmstede,

Oldenburg,
Ahternstraße 32, Ecke Ritterstr.

Immobilienverkauf.

Sude, Der Landmann und Bäcker J. D. Jürgens zu Dattermüding läßt seine zu Wisting (Gartenampshöhe) belegene

Besitzung

am Montag, den 21. Septbr.,
nachm. 6 Uhr,
in Mehers Wirtschaftshaus zu Moorhausen zum Verkauf aufweisen wie folgt:

- a. den sogen. Kumpf der Stelle, Wohnhaus, Scheune, Schweine- und reichlich 2 Hektar Grüns, Garten und Kleefeld nebst Placken im Klostermoor, groß 48 ar 63 qm,
 - b. einen ar der Inselkater Grange belegenen Torfmoorplacken, teils Torfmoor, im übrigen besten zu Grünland geeignet,
 - a. das Grundstück zwischen Wäten, groß 1,8169 ha,
 - d. die Stelle im ganzen.
- G. Saverkamp, Autt.

Knaben-Anzüge,

beste Stoffe, solide Arbeit, in allen Größen.
Knaben-Wützen.
Blusen-Anzüge 3,75 Mk.
Kieker-Anzüge 5,50 Mk.

Original-Kieker-Anzüge,
eigenes Fabrikat, mit dazu passenden Wützen, genau nach Vorchrift gearbeitet
(keine minderwertige Nachahmung).
Original gestricke Anzüge, (Professor Jaeger) von 9,50 Mk. an.
Cheviot-Gosen in allen Größen.
Knaben-Wollblusen 3,75 Mk.
Original-Marine-Byjacks 9,50 Mk.
und Knaben-Paletots 9,50 Mk.
Knaben-Sweater in enormer Auswahl.
Anfertigung von Kieker-Anzügen.

Theodor Meyer,

Schüttingstraße 8.

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Gustav Buhle, Berlin W. Pringens-
straße 46, verbindet gegen Nachnahme
gerant. neue Bettfedern d. Pfd. 30 Pf.
gute, Halbdunen d. Pfd. 22 1/2 Pf.
bessere Halbdunen d. Pfd. 22 1/2 Pf.
verträgliche Dunen d. Pfd. 22 1/2 Pf.
Von diesen Dunen gemischt 3-4
Pfund zum großen Vorteil. Ver-
bindung frei. Preislisten u. Proben
gratis. Bitte Streifenmarken.

Um zu räumen, verkaufe ich zum Aussuchen:

Kinder-Anzüge von 2 bis 4 Mk.
Herren-Hüte von 75 ¢ bis 2 Mk.
Herren- und Kinder-Mützen von
20 ¢ bis 1 Mk.

Gerh. Bunjes,

äußerer Damm 24.

S. Roeders Bremer Börsenfeder

seit 80 Jahr. bekannt u. weltber. als
beste Schreibfeder.
Überall z. hab., m. verl. ausrichtl.:
S. Roeders Bremer Börsenfeder.

Erntefest

des
Landwirtschafts-Bereins
Bloherfelde-Petersfehn

am
Sonntag, den 27. September,
Ausstellung
von Obst, Garten- und
Feldfrüchten.

Konzert u. Ball

bei Herrn Gastwirt D. Schmidt,
Petersfehn.
Eröffnung der Ausstellung um
2 Uhr nachmittags.
Anfang des Konzertes um 4 Uhr
und Bräutigamsverteilung.
Anfang des Balles um 8 Uhr.
Nähere durch die ausgehängten
Plakate.

Neuheiten der Herbstsaison in Kleiderstoffen

sind eingetroffen.

J. H. Popken

Inhaber Robert Donnerberg.

Einjährig-Freiwillige.

Unterzeichnete Lehranstalt sucht möglichst allen ihr anvertrauten Schülern auf die eine oder andere Weise die Einjährig-Freiwilligen-Berechtigung zu verschaffen. Sehr viele Schüler mit nur Mittelschul- sogar Volksschulbildung haben die Berechtigung nach nur einjähriger Vorbereitung erlangt. Einthe derselben waren nach 2jähriger Ausbildung bereits im Besitze des Prima-Beiseugnisses einer höheren Lehranstalt. Strenge Disziplin und gewissenhafteste Förderung jedes einzelnen Schülers wird gewährleistet. Mit der Anstalt ist ein Pensionat verbunden. Prospekt durch die

Wissenschaftl. Lehranstalt zu Kiel.

Dr. Schrader.

Permanente Ausstellung
von
Metall-Bettstellen
jeglicher Preislage.
Dies elegante Kinderbett mit
abklappbarer Seitengalerie kostet
in weißer oder jeder anderen
Lackierung nur
18,30 Mark.

Theodor Freese,

Ahternstr. 52, Aussten r-Geschäft, Ahternstr. 52.
Theater-Verlag Klöckner & Mausberg, Kempen-Rh.
Kataloge gratis u. franko

Kaufe Herrengarderobe bei H.T. Bengen Langestr. 64.

Doodts Etablissement.

Heute, den 16. September:
Auftreten der neuen
Spezialitäten-
Gesellschaft.

Ein ganz vorzüglich. Programm
gelangt zur Aufführung.
Dierzu ladet freundlichst ein
H. Scheepker.

Freiwillige Feuerwehr

des
Oldenburg. Turnerbundes.
Donnerstag, den 17. Septbr.,
abends 8 1/2 Uhr:
Spritzenprobe
des 1., 2. und 3. Zuges.
Versammlung im Spritzenhause.

Nr. 1000.

Feine 5 Pfg.-Zigarro,
grosse gerade Façon,
mittelleicht.

M. Niemeyer

Langestr. 36
(Ecke Schüttingstrasse).

Benzinmotor Lokomobile

von 12 Pferdekraften,
von 5 Pferdekraften,
in tadellosem Zustande billig z. verk.
Germ. Meher, Masch.-Fab.,
Oldenburg.

Freiwillige Feuerwehr

des
Oldenburg. Turnerbundes.
Donnerstag, den 17. Septbr.,
abends 8 1/2 Uhr:
Spritzenprobe
des 1., 2. und 3. Zuges.
Versammlung im Spritzenhause.

Nach der Spritzenprobe:
Sauptversammlung
in der „Bavaria“.
Tagesordnung:
Wahl der Delegierten zum dies-
jährigen Feuerwehrverbandstage.
Der Hauptmann.
Mehrere gut erhaltene
gebrauchte Fahrräder.
Donnerschmerstr. 55 b.

Großherzogl. Theater.

Donnerstag, den 17. Sept. 1903.
Erste Vorstellung im Abonnement:
„Biel Kärm um Nichts“,
Luftspiel in 4 Akten v. Schatesp. are.
Deutsch v. R. v. Holtei.
Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Donnerstag, 17. Sept., 7 1/2 Uhr:
„Heimat“, Schauspiel v. Sudermann.
Freitag, 18. Sept., 7 1/2 Uhr: „Der
fliegende Holländer“, Romantische
Oper von Wagner.
Sonntag, 19. Sept., 7 Uhr: Erst-
aufführung „San Marcos Tochter“,
Romantisches Schauspiel von Fitger.

Dankfugungen.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme beim Hinscheiden unseres
lieben Vaters, Schwiegers und Groß-
vaters, des Rentmeisters a. D.
Brafenhoff, sagen wir hiermit
unseren innigsten Dank.
Oldenburg, den 15. Sept. 1903.
Die Angehörigen.

Dankfugung.

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme beim Hin-
gehen meines geliebten Mannes, sage
allen herzlichsten Dank.
Eina Küstend, geb. Greverus,
zur Zeit
Oldenburg, P. J. S.-Hospital.

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.
Statt bejonerer Meldung.
**Meta Harms
Friedrich Hinrichs**
Verlobte.
Delfshausen, Delle,
im September 1903.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, den 15. Sept. 1903.
Heute entlich fast nach langem,
schweren Leiden mein lieber Mann,
unser guter Vater, Schwiegers- und
Großvater, der Postkassierer a. D.
Wilhelm Kaufmann
im 77. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Johanne Kaufmann, geb. Wobenslab,
nebt Angehörigen.
Beerdigung findet am Sonnabend,
vorm. 9 Uhr, von Lindenstraße 42
aus statt.

Stat jeder besonderen Mitteilung.

Oldenburg, den 15. Sept. 1903.
Heute morgen 8 Uhr endete ein sanfter
Tod die langen, schweren Leiden
unseres innigstgeliebten Sohnes, des
Geminaristen
Heinr. Schmidt.
In tiefer Trauer:
Geth. Duz und Frau,
geb. Hoppe,
nebt Kindern u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Sonn-
abend, den 19. d. Mts., morgens
9 Uhr, vom Sterbehause Gernertstr. 11
aus auf dem Gertruden-Kirchhof statt.
(Statt Anjage).

Bloherfelde, 14. Septbr.

Heute
abend 4 1/2 Uhr starb nach langem
Kränken unsere liebe Mutter,
Schwieger-, Groß- u. Urgroßmutter,
die **Witwe Anna b. Barel**, geb.
Speckmann, in ihrem 84. Lebens-
jahre. Um stille Teilnahme bitten
F. b. Barel und Familie.
Die Beerdigung findet Freitag, nach-
mittags um 3 Uhr auf dem Kirchhof
zu Gverken statt.

Oldenburg. Am Dienstag, den 15. Sept., morgens 3 Uhr, entlich sanft und ruhig unsere gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, die Witwe **Lasse de Wall** im 88. Lebensjahre. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am Freitag, den 18. Septbr., vom Sterbehause, Kirchhofstraße 6, aus statt.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Johanna Schlichter,
Goldweber, mit Johann Friedrichs, Kump-
fhausen. Ella Gerdes, Hebbemarden,
mit Karl Janßen, Bant.
Geboren: (Sohn) Carl Haale,
Gelsfleth. — (Tochter) M. Broer,
Oldenburg. G. Sildebrandt, Wil-
helmshaven.
Gestorben: Martin Baardt,
Gelsfleth, 15 J. Ernst Böse, Wil-
helmshaven, 4 M. Etje Hertens,
Feuer, 9 M. Johanna Meier geb.
Diefken, Log., 84 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Seb; für den lokalen Teil: B. v. Busch; für den Inseratenteil: P. Radomsky. Notationsdruck und Verlag: B. Schart, Oldenburg.
Der Gesamtanfrage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Tuchfabrik von Schwetajsch & Seidel, Spremberg (Lausitz), bei.

Vorfänger: Sie sind angeklagt, am 13. Juli, nachmittags, einen Ihrer Kunden, den Herrn Heinrich Stengel, im Verkauf eines Brotweckbrotts so heftig mit der Faust auf den Kopf geschlagen zu haben, daß Stengel stark blutete und eine Schramme davontrug. Ist das richtig? — **Angellagerter** (sehr niedergedrückt): Ja, weß, daß meine junge Eis-Karriere durch die eilige Feindschaft verplüßert ist, und habe mit bereits um einen Soda-Wasser-Maschinen besonnen, aber verbesseieren will ich mich hier, so jut ich kann. Wer mit Speise-Eis handelt, Herr Gerichtshof, ist allemal übel dran. Wenn anderer hat so vilie mit „hijige“ Leute zu tun, die leicht Krakehl anfangen. Vergißt er sich nur een einzigtes Mal, sleich is bet Maßre fertig. — **Vorj.:** Erzählen Sie ohne lange Umfchweife, wie Sie mit dem Herrn aneinander gerieten. — **Angell.:** Die Portion Speise-Eis kostete bei mir 5 Reichspennige inklusive Schale und Löffel. Billiger kann er weß Gott sojar det größte Warenhaus nicht liefern, wo sie jetzt in'n Erfrischungsräum schon Rüsse mit Schlag-schne für'n Troischen feilbieten und jeden, der sich diesen Jenuß leisten dhut, noch obenbruff mit 1000 Mark uff'n Jahr seien unfaßlich verführen. Ich silhere nur ledigen Ware und zähle jedam statt 100 Meter, dem von meinem Eise was a m. Bei mit kann also jeder Kunde zufrieden stund. Da kommt am'n 13. Juli so'n windiger Patron an — id hielt mit meinem Zala-Jespann frade in de Char-lotten-Strasse — und verlangt mit schnarrender Stimme 'ne Portion rotet Feuchteis, spuckt dann in eenemfort aus und sagt: „Phit Deibel!“ Ich müßte mit und sage jar-schid. Er dauert mich lange, bestimt er zu röhonieren, det nicht mal 'n Stich und een Sofa da wäre, wo man sich 'n bisten ausruhen kömte. Dann verlangt er die neuesten Journale. Ich sage noch keinen Don und zude bloß mit de Achsel, da meent er ganz willkend, det wäre ja ne recht nete Konditorei, wo er nicht mal was zu lesen jabe, und id könnte mit mit mein janget Geschäft betrauen lassen. Demacher braucht er wieder parthe Rinte und Feder, um rade einen Brief zu schreiben, und schimpfte we'n Rohripas aus die Wüchsendamm-Jerde, als id ihm keene Schreibutensilien jeben kann. Und dat allens verlangt der Mensch als Jutabe zu die 5 Pennig, die er in Speise-Eis anlegt. Ich kömte kein Beschimpfe mit mehr mit andern und nichte ihm wegzu-schubben, dabei krieete id ihm, als er nicht jutwillig jing, mit de eene Hand an de Brustentzue zu raufen, während id ihm mit die andere 'n bisten derb an seinem Wasserpotto fisekte. Da er nicht von selber jing, hatte id woll det Recht, ihm aus meiner Konditorei rauszuschmeißen. Schlag jahnte hat er noch zu det Eis haben jenollt, und da keene Schone vorrätig war, hat er eben bloß einen jdiegenen Schlag jefriegt. Det is allens. Und nu bitte id um eenen recht milden Parajrafen.

Der Jenge Stengel schildert den Vorfall in schüchler Weise, will aber nur einen harmlosen Scherz beabsichtigt haben. Das Gericht läßt es bei einer Geldstrafe von 15 Mark bewenden.

Die Nacht am Rhein.

Roman von Clara Siebig.

[Nachdruck verboten.]

50)

(Fortsetzung.)

XIX.

Auf den Düsseldorfser Gemischmarkt schien vrall und Wehend die Herbstsonne. Wenn auch die Bauern über Mangel an Arbeitskräften beim Gemischbau schwer gestöhnt hatten, diese letzten leuchtenden, treubauswarmen Septemberwochen hatten dem Kappes noch gut getan, ganze Karren voll herrlicher Köstlichkeiten waren heute von Dorf dämm her in die Stadt gerumpelt; schon am frühen Morgen wette das unablässige Rollen deräder die Bürger aus dem Schlaf: aha, Markttag!

Um den alten Jan Willen drängten sich die Marktleute; in der Mitte, am Standbrett, waren die begehrtesten Plätze, da hatten die reichsten Bauern eine Leinenbedachung über ihre Körbe aufgeschlagen, oder unter großen, von Wind und Wetter mißfarben gewordenen Schirmen leuchteten die hellen Kopfröhre der Weiber. Ein ganzes, fast unübersehbares Feldlager von Körben und Kiepen; einzelne Vorposten weit hinausgeschoben bis in die auf den Markt einmündenden Straßen. Am Burzplatz eine mehr-reichliche Aufsahrt von Wagen und Karren.

Zwischen Weibern und Kiepen durch schlängeln sich die Käufer: einfache Bürgerfrauen, Kinder an Hand und Rod, Dienstmädchen in Gedrucksleibern und Siamojenschürzen, feine Damen, die sich von der Wang den Kopf tragen lassen, behagliche Rentner, die gern das neueste

vom Jahr essen und sich über die Preise orientieren, Handwerker, die ihre heute zu Hause in Anspruch genommene Ehehälfte vertreten, junge Leute, Male augencheinlich, die das Marktbild studieren, und Offiziersburgen in blau-weiß gestreiftem Drilllich. Ein lebhaftes Gewimmel, ein anpreihendes Rufen und stetes Gekumm. Viele Farben: frisches Grün der Gemäße, leuchtendes Weiß der Eier und der jauberen Butterdeckel, seltliche Weife herbitlicher Früchte, rot, gelb und blau; ein tiefgefärbter Himmel und goldener Schemenglanz. Aber auch viel Schwarz: Trauerkleider — ein düsterner Unterton in der reichen Stala der Farben.

Die ersten Hasen waren heute zu Markte gebracht worden, und in den Körben lagen hochaufgeschüttet, mit zart-düftigem Anhauch, die ersten Zwetschen. „Wie pure Sonnig“, verjucherten die Marktweiber, „probieret ens, Madam, das is jeti Leders!“

Aber doch lodten sie wenig Käufer. Mandes Auge blüete zwar begehrlisch, manche Kinderhand zupfte an der Mutter Rod, aber nur die Rheinradetten, die vom Strom herangeummelt kamen, steckten sich von den Pfäumen in die Wäße messen. So billig, wie dieses Jahr, kamen sie sonst nicht zu Obf; es galt heutz tein gar nichts, denn niemand wollte es kaufen. Aber sie äßen mit Behagen: nur nicht bang, eine „Banghülz“ kriegt sie am allerersten! Nur dreißt sie aufs Korn genommen — biß, daß, trara — da hat sie feine Kourage, einen anguspuden!

Arm in Arm dahinschlappend, sangen die kräftigen Kerle:

„Eins, zwei, drei!
Wir sechsundsechzig Musketiere
Schießen mit Blei!“

Sie waren fast alle diesen Sommer mit im Krieg gewesen. Da am Rathausbaumelten noch die Guirlanden: „Den Siegern von 66!“ Noch prangten unter iwelken Kränzen die Zafeln mit den Schlachtnamen: Langensalza, Kiffingen, Sammelburg, Gilsfich, Nudob, Königgrätz. Und Sieger über hunderttausend Oesterreicher sollten sich vor ein hohes Cholera fürchten?

Die Zwetschenerne im Vogen aus'n Pfaster spudend, nahmen die Weinarbeiter ihren Weg zu irgend einer Schifferkneipe, um, nebst einem Cholecabittern, noch eine neue Kurte oder einen grünen Hering zu verjehren.

Fast ängstlich schauten die Bürger ihnen nach: O je, meinger feilz würde man im Wätschen wieder von neuen Erkrankungen lesen; in der Ritterstraße, in der Liefergasse und auch hinter der Wallinger Mauer, da hatte die Cholera jo redt ihr Nest. Daß das Volk auch nicht tug wurde, sich Cholecabittern an-schaffen und mit Suppen und odenlicher Pfeilschok nicht! Freilich, das Fleisch war jetzt unbeschränkt teurer, für Arme schier unerschwinglich. Netze Zustände das! Nicht allein, daß die Cholera einem das Behagen forie, nur unwillie man auch noch von Rinderpest; allenthalten hatte die Polizei die Viehhäße geschloffen.

„Ach, keine Hoffnung, der von Bismard stand fest, den traf selbst eine Kugel nicht; der war gepanzert.“ Und was hatte es genützt, daß die Bürgererschaft von Köln und Düsseldorf und Krefeld, Dortmund, Duisburg, Jertlohn, Elberfeld-Barmen und noch vieler anderer Städte jeinerzeit dem König Wreffe auf Adresse geschickt: „Wir fühlten uns gedrungen, als unabhängige Männer, es offen auszusprechen, daß bei aller Paterwilligkeit des Volkes, für die höchsten Güter des Vaterlandes einzustehen, um die Begeisterung fest, deren ein Kampf für die wahren deutschen Interessen schwerlich entbehren kann.“

Alle diese Rufe, die Bitten und Klagen, waren ungehört verhallt. Die unwillige Salzung der einberufenen Landesherrnämmer und der schon wieder aus ihrer Familie und ihrem Erwerb herausgeriffenen Weiber wurde nicht beachtet. Der von Bismard hatte gesprochen, und seine mächtige Stimme überbente alles: ein preußisches Deutschland sollte mittels des Zündnadelgewehrs zu Groß-sein dürfte einem solchen Originalgenie blindlings Gekochschaf zu stellen.

Der Nischenvogel von Madagaskar. Die Insel Madagaskar ist besonders interessant für den Paläontologen. Ihre heutige Tierwelt ist gewissermaßen der einzige Zeuge eines verschundenen geologischen Zeitalters. Derer finden sich dort Spuren einer ganzen Gruppe jetzt ausgestorbener Tiere, die noch zu einer jüngeren Zeit lebten. Vor allem sind die großen Reuzen und Riesenvögel, wie der Megornis zu nennen. Diese Tiere waren vor noch nicht vielen Jahrhunderten auf Madagaskar zeigegenossen des Menschen, und an wiedergefundenen Gebeinen erkennt man sogar die Arbeit des Menschen. Der erste Vertreter dieser verschundenen Form wurde der Pariser Akademie der Wissenschaften 1851 von Geoffroy Saint-Hilaire angezeigt. Er war von der Südküste Madagaskars geschickt worden; es handelte sich um einige Knochen und Eier des Vogels, den Saint-Hilaire als Megornis maximus bezeichnete. Bei einer neuerdings unternommenen Forschungsreise hat nun, wie ein französisches Blatt berichtet, Guillaume Granddidier in der Umgebung von Belo zahlreiche Knochen in den Sanddünen am Meer gefunden. Damit konnte der ganze Unter-reich des Skeletts des größten Megornis, der zweifelslos der größte Vogel überhaupt war, wiederhergestellt werden, des „Megornis igneus“. Bei den Knochen fand man zahlreiche Eierchen, die zweifelslos von Megornis stammen. Das Tier gehörte der quafraleschen Tierwelt an, mit der die madagaskarische Tierwelt sehr eng verbunden ist. Dies ist vielleicht ein neuer Beweis für die frühere Existenz des großen, jetzt vom Kaiser begrabenen Weltteils „Lemurien“.

Verchiedene Mitteilungen. Graf Leo Tolstoi

preußen gemacht werden! So, dafür also hatte man seine Ehne in den Kampf schicken müssen? Wars nicht genug, daß jetzt jährlich weit über sechzigtausend Refruten ausgehoben wurden? Daß man die Reiterdienstpflicht von fünf auf sieben Jahre erhöhte, die Stärke der Regimenter verdoppelt und gar noch zehn neue kostspielige Kavallerieregimenter angeleitet hatte? Mühte denn auch gleich die neue Heeresmacht ausgenutzt werden? Blut und Eisen, ja wohl, aber Handel und Wandel mußten darunter leiden. Was verschlang sich ein Meer, sich ein Krieg für schönes Geld? Dafür hatte man wahrhaftig nicht feine paar Sparpennige auf die hohe Kante gelegt. Aber der von Bismard sagte, wenn man ihm kein Geld gebe, würde er schon sehen, wo er sich nehme.

Was hatten denn nun die kolossalen Ausdehnungen der Eisenbahnen, die man zu Beginn des Jahres so freudig begrüßt, die direkte Verbindung von Aherland und Westfalen mit Berlin, Holland, Belgien, Frankreich, der Anschluß der rheinischen Industrie an den Seehandel, für Bert? Der von Bismard machte Krieg, und aller Verkehr kostete; die Ausfuhr von Produkten, im Werte viele Millionen, war wie abgeschnitten. Die Rheinischfabrik, die gerade jo herrlich floriete, wurde lahmgelagert mit einem einzigen Feindstrich; nur bis Koblenz durften die Schiffe aufwärts fahren, Bingen war schon Feindesland.

Und wenn es nun auch noch einmal „jut jejanen hatte“, was die Düsseldorf als einen schwachen Trost empfanden, Preußen gestieg und seine Grenzen erweitert hatte, was lag an sich ein paar Schnipfchen Land? Wenn die Zeitungen auch posaunten vom Jubel beim Einzug der rückkehrenden Truppen — wo jubelte man? In Berlin williecht — hier nicht. Und was auch geschrieben wurde von der großen Armee, „hürchbar im Krieg, ebel nach dem Sieg“, von der Volksarmee — das Volk hatte gar nichts damit zu tun!

Mander Bürger blieb in solche Gedanken verfunten stehen, mitten im lebhaften Marktgetriebe, und schaute mürrisch zu den dünnen, raselnden Kränzen am Rathaus hinauf. Wäre auch Zeit, daß die heruntergenommenen Wäuden, verschimmeltien ja die ganze Hofade!

Die Marktpeise schritt durch die Reihen und schimpfte in die Körbe; einer zeternden Bauernfrau wurde ein Korb konfisziert — hier noch einer, dort noch einer — fort mit dem ungeriggen Zeug, den Cholecabittern! Gleich fünf, sechs Körbe auf einmal wurden hinunter zum Rhein geschleppt und in die Flut geschüttet.

Das Publikum wüßte unwillig; die armen Weiber! Cholecabittern! Was das, die Cholera kam von was ganz anderem, die paar Pfäumen verschimmeltten nicht mehr viel daran! Eingekauft war die aus dem schäblich beschügigen Beerlager, aus den schmubigen böhmischen Tälern, von hühen Schladtplan, dem von Gewittergüssen durchedrungen Ader und aus den überfüllten Lazaretten. — Die Cholera schlich dem Krieg nach als sein Szapaten.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten. Lanberikirche.

Am Donnerstag, den 17. Sept.: Fest für innerer und äußere Mission. Gottesdienst (10^{1/2} Uhr): Voprediger Wau aus Wernigerode. Nachmittagsfeier im „Ziegelhof“ (3 Uhr): Inspektor Pastor Büttner-Wemmen, Missionsinspektor Dr. Siebel, Leipzig, Pastor Münnich-Becht. Kollekte für Zwede der inneren und äußeren Mission. Am Sonnabend, den 19. Septbr.: Abendmahls-gottesdienst 3 Uhr: Pastor Schneider.

Großh. Ersparungskasse zu Oldenburg

Bestand der Einlagen am 1. Aug. 1903	19,299,204	1/2	78	Pfg
Im Monat Aug. 1903 sind:				
neue Einlagen gemacht	215,345	04		
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	163,086	82		
somit Bestand der Einlagen am 1. Sept. 1903 sind	19,321,512	95		
Bestand der Activa (jinslich belegte Capitalien und Kasseeinstände ec.)	20,719,753	69		

des Malers Otto Lajus, der in engen, schülerartigen Beziehungen zu dem Meister stand. Das Buch, das den knappen Titel „Arnold Böcklin“ trägt, ist ein Gegenstand zu dem bekannten Buch von Gustav Salko, mit dem Unterchiede, daß hier die äußeren Lebensumstände und gelegentlichen Ahsprechende in den Hintergrund treten, dagegen eine ganze Reihe für Böcklins Kunstan-schauung und Kunstarbeit bezeichnender Vorkommnisse zur allgemeinen Kenntnis gebracht werden. Mit verstärktem Nachdruck erfahren wir daraus, daß Böcklin ganz und gar auf dem Boden der Ueberlieferung stand, und das Vorbild auf dem Meister als eine wesentliche Bedingung des Kunstschaffens betrachtete. Von diesem Standpunkte aus war sein oberster Grundsatz denn auch, daß die materielle Wiedergabe der Natur immer nur auf dem Wege eines Kompromisses möglich und die getreue Nachahmung ein vergebliches Bemühen sei. Ganz besonders tekte er auch die für das ältere deutsche Künstlergeschlecht so bezeichnende Scheu vor der grünen Farbe, deren natürlicher Glanz unmöglich im Gemälde wiederzugeben sei, und empfiehlt das alte Ausgleichsmittel, das darin besteht, den grünen Ton in einen bräunlichen hinüberzupulpen. Bemerkenswert ist es, daß, während er in bezug auf Farbe sich den peinlichsten Studien und dem sorgfältigsten Nachdenken hingibt, er in bezug auf die Zeichnung von Figuren einen weitentlich leichtfertigen Standpunkt einnimmt, indem er hier die Annäherung vertritt, es komme nur darauf an, daß die vom Maler gedachte Hauptfache ihren deutlichen Ausdruck finde. Gleichwohl findet sich folgende Bemerkung Böcklins: „Nette id mich in meiner Jugend mehr geplagt und genauer studiert, jo müßte ich mich jetzt nicht jo quälen.“ Es ergibt sich aus diesen Aufzeichnungen der Beweis, daß man auf dem Boden der Ueberlieferung stehend, doch ein originelles Künstler sein kann, aber auch zu gleicher Zeit per andere Beweis, daß es für lebende, in der Entwidelung begriffene Künstler sehr gefährlich

sein dürfte einem solchen Originalgenie blindlings Gekochschaf zu stellen.

Der Nischenvogel von Madagaskar. Die Insel Madagaskar ist besonders interessant für den Paläontologen. Ihre heutige Tierwelt ist gewissermaßen der einzige Zeuge eines verschundenen geologischen Zeitalters. Derer finden sich dort Spuren einer ganzen Gruppe jetzt ausgestorbener Tiere, die noch zu einer jüngeren Zeit lebten. Vor allem sind die großen Reuzen und Riesenvögel, wie der Megornis zu nennen. Diese Tiere waren vor noch nicht vielen Jahrhunderten auf Madagaskar zeigegenossen des Menschen, und an wiedergefundenen Gebeinen erkennt man sogar die Arbeit des Menschen. Der erste Vertreter dieser verschundenen Form wurde der Pariser Akademie der Wissenschaften 1851 von Geoffroy Saint-Hilaire angezeigt. Er war von der Südküste Madagaskars geschickt worden; es handelte sich um einige Knochen und Eier des Vogels, den Saint-Hilaire als Megornis maximus bezeichnete. Bei einer neuerdings unternommenen Forschungsreise hat nun, wie ein französisches Blatt berichtet, Guillaume Granddidier in der Umgebung von Belo zahlreiche Knochen in den Sanddünen am Meer gefunden. Damit konnte der ganze Unter-reich des Skeletts des größten Megornis, der zweifelslos der größte Vogel überhaupt war, wiederhergestellt werden, des „Megornis igneus“. Bei den Knochen fand man zahlreiche Eierchen, die zweifelslos von Megornis stammen. Das Tier gehörte der quafraleschen Tierwelt an, mit der die madagaskarische Tierwelt sehr eng verbunden ist. Dies ist vielleicht ein neuer Beweis für die frühere Existenz des großen, jetzt vom Kaiser begrabenen Weltteils „Lemurien“.

feierte am 10. d. Mts., im Kreise seiner Kinder bei bestem Wohlsein seinen 75. Geburtstag. Unter den vielen legetrahtlichen und schriftlichen Glückwünschen war auch ein Telegramm des finischen Künstler- und Schriftstellervereins. Es lautete: „Dem Meister in der Welt der Dichtung, dem unerschrockenen Denker, dem Propheten der moralischen und intellektuellen Auferstehung, jenden finische Künstler und Schriftsteller den Ausdruck ihrer tiefen Ehrfurcht und ihren aufrichtigen Dank.“ — Die Waghfrage des vom Kaiser der Stadt Rom gesendeten Goethe-Denkmal's nähert sich der Lösung. Die römische Stadtverwaltung beschloß, dem Gemeinderat den Vorschlag zu unterbreiten, daß das Denkmal in der Villa Borghese aufgestellt werde. Dort hat befanntlich Goethe im stillen Parkhatten oft an den in Rom vollendeten Dichtungen gearbeitet. — Die Aufführung von „Maria von Madag-dala“, mit der die Spielzeit des Stadttheaters in Magdeburg eröffnet werden sollte, wurde von der Polizei verboten. — D. L. O. S. „Auserhebung“ in der Dramatisierung von Henry Bataille, die einen jo außergewöhnlichen Erfolg im Pariser Odeon-Theater hatte, war die erste Wokität des Lessing-Theaters in Berlin. Die erste Aufführung fand am 12. d. Mts. statt und hatte großen Erfolg. — „So ich Dir, wie Du mir“ ist der Titel eines neuen, dreifelligen Schauspiel's von Paul Lindau. Ueber die Bühne, an der das Stück, das in der Berliner Gesellschaft spielt, seine Uraufführung erleben soll, ist der Autor bis jetzt noch nicht schlüssig. — Ein großartiges Geschenk hat der in London lebende amerikanische Millionär W. Waldorf Astor gemacht. Er hat dem englischen Fonds zur Krebsforschung 2000 Pfund. überwiesen.

Habe auf meinem Lande in Großenmeer 7 Stück gut befestigtes

Ottgrün

zum Nähen zu verkaufen.
2. Dienenbüsch.
Zu verk. eine tadellose doppelläufige
Jagdflinte.
S. Euding.

Empfehle: Regenschirme billig.

Korsetts
in allen Preisen.
Wirtschafts- und Tändel-
Schürzen.
Damengürteln.
Unterzeuge, Hosenträger,
Herrenwäsche, — Krawatten,
Strümpfe und Socken.
Wachstuch, prima Qualität.

Wollgarn,
1/2 Pfd. 90 —, 2c.
H. Hitzegrad,
Oldenburg,
Wilhelmshaven, — Brate.

Nuthorn b. Gruppenbüden. Gesucht eine zwei- oder dreijährige schwarze Stute, ca. 162 cm Bandmaß. Offerte mit Preisangabe erbeten.
Müller.

Landwirtschafts-Verein Bloherfelde - Petersfehn. Versammlung

am Sonntag, den 20. d. Mts., bei Herrn Wilh. Kayser, Petersfehn. Anfang 5 Uhr nachm.
Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Buchholz über Herbstbestellung, Ackerpflege und Düngung. 2. Erntefeier betreffend. 3. Berichtswesen. 4. Hebung der Beiträge. 5. Bestimmungen von Kausfänger und Katt werden angenommen.

Für Stadt und Land Hannover, Westfalen und das gesammte Nordwestdeutschland



die reichhaltigste und gelesenste Tageszeitung, die die Interessen des gesammten Nordwestdeutschlands vertritt und über alle Vorgänge politischer und anderer Natur eingehend und schnell orientiert.
Der Abonnementspreis des „Hannoverschen Anzeigers“ mit seinen wöchentlichen 4 Sonderblättern: „Hannoversches Familienblatt“, „Frauenjournal“, „Der lustige Hannoveraner“, „Jugendzeitung“, beträgt vierteljährlich durch die Post nur 2 Mark, monatlich 67 Pfennig ohne Zustellung.

Seine große Verbreitung — in ca. 300 Orten wird er durch eigene Filialen bestellt — verschafft allen Annoncen im gesammten Nordwestdeutschland den größten Erfolg.

Der „Hannoversche Anzeiger“ ist Publikationsorgan vieler Staats- und Kommunalbehörden.
Probenummern versendet gratis und franco die Geschäftsstelle des „Hannoverschen Anzeigers“ Hannover.

F. A. Eckhardt, Hofmüllfärberei. Chemische Wäsche.

Oldenburg.
Innere Damm Nr. 1.
Heiligegeiststraße 7.

Zwangs- versteigerung.

Am Donnerstag, den 17. Septbr. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im „Lindenhof“ hierseits:
8 Sofas, 1 Kuhl, 5 Vertikons, 8 Spiegel, 1 Klavier, 1 Nähtisch, 1 Schreibisch, 6 Stühle, 6 Tische, 1 Bettstelle mit Bett, 3 Spiegel-
schränke, 1 Kleiderschrank, 1 Gardenschrank, 1 Leinwandkasten, 1 Nähmaschine, 1 Regulator, 1 Tisch mit Bücherborte, 2 Sofa- und sonstige Gegenstände gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Immobilien-Verkauf.

Als Vermögenspfleger der Witwe des Kapitäns Reiners hier, werde ich folgende Grundstücke:
1. die hierf. an der Lindenstraße unter Nr. 44 belegene Grundbesitzung, bestehend aus dem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhaus und Garten (Mietzins 700 A),
2. die hierf. an der Willersstraße unter Nr. 1 belegene Grundbesitzung, bestehend aus dem zu 2 Wohnungen eingerichteten fast neuen Hause nebst kleinem Garten (Mietzins 700 A)

am
Sonnabend,
den 19. Sept. d. J.,
nachm. 5 Uhr,

im Restaurant des Herrn W. Dieks hierf., Dammerschwerstraße Nr. 68, zum zweitenmale öffentlich meistbietend zum Verkaufe aufsehen lassen.
Antrittstermin 1. Novbr. d. J. oder nach Vereinbarung. — Geboten sind bis jetzt nur 10.000 A für jede Besichtigung.
In jeder gewünschten Auskunft bin ich gerne bereit, ebenfalls erteilt Herr Auktionator Köppler hierf. solche Auskünfte.
Wilh. Müller, Reqsitr.,
H. Kirchengasse Nr. 9.
Hastede. In hies. Kirche unter meiner Nachweisung 2 Manns- und 2 Frauenstühle zu verkaufen.
J. Degen, Aukt.

BUSS-EISERNE FENSTER RÄHMEN
MODELL KATALOG 5 Mk.
16.000 MODELLE VORRÄTHIG.
Bruchfreie Lieferung franco jeder Bahnstation
AKTIENGESELLSCHAFT ISSELBURGER HÜTTE
GEGR. 1793 ISSELBURG AM NIEDERRHEIN 650 ARBEIT.
DÜSSELDORFER-AUSST. 1902 „SILBERNE STAATS-MEDAILLE“

Nachrichten für Stadt u. Land
offizieren
billigste und geschmackvollste Anfertigung
sämtlicher Arten von
Druckarbeiten
als da sind:
Briefbogen, Postkarten,
Coverts, Rechnungen,
Geschäftsempfehlungen,
Formulare, Preislisten,
Visitenkarten, Plakate
u. s. w.
Spezialität
Broschüren, Kataloge
in
Bunddruck.
— Kostenschläge gratis. —

Häuser-Verkauf.

Oldenburg. Im Auftrage des Herrn Rechtsanwält Mörhring in Oldenburg, als Verwalter der Konsumkasse des **F. A. Calberla**, sollen die zur Masse gehörigen, hierseits belegenen Grundstücke, als:
1. das früher **Ruffische Haus**, Sandstr. 42, enthaltend 2 Unter- und 2 Oberwohnungen nebst Haus, Hofr., groß 12 ar 01 qm,
2. das früher **Lotterische Haus**, Kampstr. 5, enthaltend 2 separate Wohnungen nebst Haus, Hofr., groß 8 ar 58 qm,
3. das früher **Bührmannsche Haus**, Sandstr. 46, enthaltend eine Unterwohnung mit Bäckerei, sowie eine separate Oberwohnung nebst Haus, Hofr., groß 7 ar 48 qm,

mit Antritt zum 1. Mai 1904 öffentlich meistbietend verkauft werden und ist zweiter Verkaufstermin auf
Sonnabend,
den 26. September d. J.,
nachmittags 5 Uhr,

in **Wentes** Gasthaus hier, angelegt. Die Verkaufsbedingungen können bei mir eingesehen werden und bin ich zur näheren Auskunft gern bereit.
Auf nur irgend annehmbar Gebote wird der Zuschlag erteilt werden.
H. Wiskhoff, Aukt.

Futter-Reinsamen
habe billig abzug. Gustav Wienten.

Felle

in großer Auswahl traf ein.
Kuhlmann & Co.
Nachfolger,
Inhaber: Theodor Müller,
Ritterstr. 19.
Fernspr. 385.

Wahbed. Zu verk. e. nahe am Kalben steh. Luene. D. Harms Ww.
**Radfahrer-
Verein
National, Wahbed.**
Am Sonntag, den 20. d. Mts., nachm. 4 Uhr anf.

Sommerfest
im Vereinslokal „Festkrug“, bestehend aus:
1. Vereinsrennen,
2. Langsamfahren,
3. Saalfahren,
4. Ball.
Das Festkomitee.

Wedlog. „Zum drögen Hagen“
Sonntag, den 20. Septbr.:
Ball.
Es ladet hierzu freundlich ein
G. Küpfer.

Arbeiter- Bildungsverein.

(Eingetr. Verein.)
Anfang Oktober beginnen die
Unterrichtskurse
in der Buchführung, Schön-
schreiben, Rundschrift,
deutscher Sprache u. Rechnen.
Mitglieder wollen ihre Namen zur
Beteiligung in die hierfür im Vere-
inslokal ausgelegten Listen baldmög-
lichst eintragen. Nichtmitglieder
können gegen mäßiges Honorar teil-
nehmen. Anmeldungen vorher beim
Vorstandes **Manke**, Gottorpstraße
Nr. 15 a, erbeten.

Zum Rauhenhorst,

Milchbrinksweg 25.
Am 20., 21. u. 22. Septbr.:
**Gröbes
Preisfesteln,**
wozu freundlich einladet
Diedr. Bürger.
Es gelangen nur Geldpreise zur
Verteilung.
NB. Während der Festtage frische
Labstaus zu jeder Tageszeit.

Oldenburger Schützen-Verein.

Generalversammlung
am Freitag, den 18. d. M., abends
8 Uhr, im „Oldenburger Schützen-
hof“.
Tagesordnung: Aenderung der Be-
stimmungen für das Grameschießen.
Die Direktion.

Zweelbäfe. Verein „Unter uns“.

Sonntag, den 20. Sept.:
BALL
im Saale des Herrn **G. Harms**.
Anfang 6 Uhr.
Der Vorstand.

Edewechter

Schützen-Verein.

Am Sonntag, 27. September:
**Grames- und
Prämien-schießen.**
Nachdem:
BALL.

Beginn des Schießens um 2 Uhr,
des Balles um 7 Uhr.
Die Schützen haben in Uniform zu
erscheinen.
Der Vorstand.
Rippen, Kleinfleisch, Suppen-
knochen heute frisch.
Oldenbg. Fleischwarenfabrik.

Tililit

Das in letzter Zeit auf den Markt gebrachte **Tililit-Mundwasser** ist nachweislich das beste und vorzüglichste Präparat der Neuzeit.

Mahnwort:
Pflege die Zähne mit:
Tililit
Ein Mal erprobt, dann unentbehrlich!

Verhindert Karies, befestigt die Zähne, erhält sie Weiss und gesund!
Überall erhältlich.

chemisch geprüft und wird ärztlich empfohlen!

Zbisen-Zabak

mit dem Globus vorzüglicher milder Mundzucker, in 1/2, 1/4 und 1/8 Pfund, a 1.00 Mk., fast in sämtl. bef. Geschäften käuflich.

Täglich Anmerkungen für vorz. Ausführung.
Für 3 Mark fertige nach jed. eing. Photographie eine photograph. Vergrößerung in „Brustbild Lebensgröße“

40x50 cm
Aehnlichkeit u. Haltbar. garant. Lieferzeit 8 Tage. Photographie erfolgt unbeschädigt zurück. Betrag wird zuzügl. 50 Pf. Porto per Nachnahme erhoben.
L. Kruse, Berlin, Holzener Ufer 1.

Bekanntmachung.

Zur Entgegennahme von Bestellungen auf Kleider aus den Schlafbettschen bei Ellenferdamm wird ein Vertreter der Verwaltung des Landeskultur-Fonds anwesend sein:

Am **Montag**, den **21. d. M.**, vorm. 9—11 Uhr, in Seelen's Gastwirtschaft beim Bahnhof Dain; nachmittags 4—6 Uhr in Dachs's Gastwirtschaft in Jaderberg.

Am **Dienstag**, den **22. d. M.**, vorm. 9—11 Uhr, im „Schüttling“ in Barel; nachm. 8—4 1/2 in Böries' Gasthaus in Altjührden.

Am **Mittwoch**, den **23. d. M.**, vorm. 9—11 Uhr, in Janzens Gasthaus (früher Hoffelbach) in Vorkhorn; nachm. 2—4 Uhr in Hemkens Gasthaus in Fetal; nachm. 5—6 1/2 Uhr in Mähmings Hotel in Neuenburg.

Am **Donnerstag**, den **24. d. M.**, vorm. 10—12 Uhr, in Tammsens Gastwirtschaft in Siebelsdorf; nachm. 4—6 Uhr in Warnitzens Gasthaus in Heimühle.

Am **Freitag**, den **25. d. M.**, vorm. 9—11 Uhr, in Giffeljohnans' Gasthaus „Zum Grafen Anton Günther“ in Waftebe; nachm. 2—5 Uhr in Bremers Gasthaus in Logrberg.

Am **Sonntag**, den **26. d. M.**, nachm. 3—6 Uhr, in Klöbers Gasthaus in Eghorn.

In den Terminen wird jede gewünschte Auskunft über Lieferungen von Kleider mit oder ohne Nebenarbeiten erteilt werden.

Und nimmt die Verwaltung schriftliche Anträge auf Lieferung von Kleider für diesen Herbst und Winter von jetzt an wieder entgegen. Postkarte genügt.

Oldenburg, 8. Sept. 1903.
Verwaltung
des Landeskultur-Fonds.

Gemeindefache. Gemeinde Zwischenahn.

Die öffentlichen Wasserzäge sind gegen den 10. September in schaufröhen Stand zu setzen.

Bei der Besichtigung vorgefundene Mängelplätze werden auf Kosten der Säumigen beseitigt und daneben wird auf eine Geldstrafe bis zu 9 Mk. erkannt werden.

Die Herren Bezirksvorsteher wollen künftigen lassen.
Der Gemeindevorsteher.
Feldbus.

Bekanntmachung. In der Obstanlage auf der Hammbeide sollen am

Sonntag,
19. Septbr. d. J.,
nachmittags 3 Uhr,
4 Hektar

Kartoffeln
in kleineren Abteilungen öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden.

Oldenburg, 1903, Septbr. 15.
Verwaltung
des Landeskultur-Fonds.
Deumann.

III. (Wardenburger) Genossenschaft a. d. Hunte.

Das Verfahren von ca. 70 Zentner Normalfein von Station Sandberg zu verschiedenen Baumarten soll am **Sonntag**, den **20. September** d. J., nachm. 4 Uhr, an den Mindestfordernden vergeben werden.

Annehmer versammeln sich in Sandberg.

Neuenburg, 1903, Sept. 15.
Der Genossenschaftsvorstand.

Neues Herren-Fahrrad preisw. zu verk. Katharinenstr. 15 I.
Kleiderschrank u. Fahrrad billig zu verkaufen. Alsterstr. 8, oben.

Herr Lehrer Th. Peters zu Neuen-
groden bei Münsterl. beabsichtigt
verfügungshalber seine z. Zt. von ihm
selbst bewohnte

Besigung

zum baldigen Antritt durch mich zu verkaufen. Das Haus ist sehr geräumig, enthält viele Wohn- und große Stallräume und ist sehr bequem und praktisch eingerichtet. Die Besigung ist namentlich einem Prospekt zum Antritt zu empfehlen, eignet sich aber auch sehr zum Verkaufe der Milchviehherde oder für einen Handwerker.

Der Kaufpreis ist mäßig. Restantanten bitte baldigst mit mir in Unterhandlung zu treten. Kostenlose Auskünfte erteile ich gern.
Neuende, 10. Septbr. 1903.
C. Wilms, Rehnstr.

Verkauf einer Landstelle.

Ellwürden. Die Witwe des Schiffskapitän's Otto Genter's an Ellwürden will ihre vor kurzem von dem Bauamann Hgh. Mengert Müller in Ruhwarderweg gekaufte

Landstelle

mit sofortigem Antritt durch mich öffentlich meistbietend verkaufen lassen und wird hierzu zweiter Verkaufstermin angefahrt auf

Freitag,
den 18. Sept. d. J.,
nachm. 5 Uhr.

im Hause des Gastwirts Frantsen zu Eilwarden.

Die Stelle ist groß 10 ha 45 ar 34 qm und liegt in nächster Nähe der Elbfläße. Die Gebäude sind vor einigen Jahren neu gebaut. Die Kändereien liegen in unmittelbarer Nähe des Hauses und eignen sich sehr gut zu Weideland. Zum Kauf ist nur eine geringe Anzahlung erforderlich. Festo Hypotheken können übernommen werden.
Kaufliebhaber ladet ein
G. Dulling, Aukt.

Pikierte Erdbeerpflanzen offeriert
Karl Wurmester, Geinstr. 6.
Empfehle Pflanzen-Nährsalze Pfd. 45 s. Karl Wurmester, Geinstr. 6.

Empf. mit zum Weisshähen in und außer dem Hause. Nebenstr. 4 b.
Zu verk. eine große Nähmaschine, passend für Schneider. Steinweg 1.

Sankthausen. Zu verkaufen
1 Milchkuh und
8 Ferkel, 6 Wochen alt.
Fr. Müller.

Dümmfede. Zu verkaufen eine junge gütige Kuh. A. Parusel.
Eversten III. Weinen schön, angefüllt & ver. empfehle zum Decken.
F. Niemann.

2 Sofas u. 1 Bettstelle m. Matr. (neu) bill. zu verk. Nordoststr. 8.
Zu verk. junge Enten u. jg. Legehühner billig. Rothauer, Wechlon.

Damen sind. ruh. diste. Anfert. halt bei Frau Wunzel, Geh., Hannover, Gröpenstr. 2.

3. v. 1 Hand-Nähmasch., 1 Teppich, 2 Rindernag., 1 gr. u. 1 kl. a. gut erh. Caffstr. 25 2. Et., Eing. Burgstr.

Damen finden sehr diste. Min. bei Frau Lejeune, Hebamme 1. Kl. Welkenraedt bei Hebeschal, Kirchstr. 80 (Belgien).

Zum 1. Mai 1904 suche ein Haus m. Garten gegen Ausbezahl. zu kauf. Tobben-o. Daarentorviert. bevor. Off. erb. Kapl. Reising, Daarenschtr. 6.

Hilfe * a. Wuth. Zimmermann, Hamburg, Fichtestr. 33.
Wahnbeck. Zu verk. ein Kuhkalb. D. Bruns, Rastber Chauffee.

Präm. Düsseldorf 1902
Einget. Schutzm.

Gold. Medallien Paris 1900, Brüssel 1896, Weiberrühmt!
Joh. André Sebald's Haarintur.
Von Aerzten empfohlen bei Haarausfall, Schuppen und kalten Stellen im Kopf u. Barthaar, sowie geg. frühes Ergrauen der Haare.
1/2 Fl. 2.50, 1/4 Fl. 5 Mk. Verpack. frei. Prospekt mit ärztl. Zeugnissen vers. gratis und liegt jedem Flacon bei. Direkter Versand durch Joh. André Sebald, Hildesheim.

Anerkennung. Herrn Joh. André Sebald, Hildesheim. Teile Ihnen mit, dass nach Gebrauch einer ganzen Flasche Ihrer Tinktur der Erfolg bei mir geradezu staunend ist. Ich war vollständig kahlköpfig, hatte Kopfhair, Augenbrauen u. Wimpern, sowie meine Barthaar ganzlich verloren und trug seit 1891 eine vollständige Perrücke. Dieser Haaranfall stellte sich ein, nachdem ich ein Jahr beim Inf.-Regt. Nr. 14 diente, und bin ich aus diesem Grunde vom Militär entlassen worden. Durch Ihre wunderbare Haarintur bin ich jetzt wieder in den vollständigen Besitz meiner Haare gelangt und kann Ihnen nicht genug danken für diese wertvolle Erfindung. Ich rüge gleichzeitig ein Schreiben bei vom Kriegsministerium (Unterstützungsabt.), welches zur Beschaffung einer Perrücke 30 Mk. bewilligte. F. Rüdiger, Berlin, kl. Markusstr.

Dorschlebermehl,

gesund und leicht verdauliches Kraftfutter für Schweine, Pferde und Geflügel, 48.56 % Protein (Eiweiß), hoher Phosphat- und Salzgehalt. Beste Ertrags-, fest bei Kochen und Backen. Zu haben bei: C. Neynaber-Eisfleisch, G. Vode-Deh-sdorf, Joh. Mehrens-Oldenburg, Emil Klöber-Eghorn, J. G. Haschagen-Imbichenau, F. A. Wallrichs-Westeriede, S. Wulff-Sandhausen, S. A. Cordes-Schwei, G. Friedrichs-Norderjähme, G. Bruns-Westerburg, Fr. Krusen-Warburg, G. Wolters-Delmenhorst, G. Engelbarts-Gandertsee, Wilh. Köster-Dooljonne, Th. Reuten-Frieschenmoor, Joh. Tanne-Doneberg.

Oskar Neynaber & Co., Geestmünde u. Lorstedt.

Brautleute

wollen bei der Anschaffung ihrer
Möbel und Haushaltungsgegenstände
die Geschäftsanzeigen des
„Kirchlichen Anzeiger“
für Stadt und Land Oldenburg
beachten.

Große Gemälde- Ausstellung Langestraße 66

tagtäglich geöffnet zur freien Besichtigung ohne Kaufzwang.

Katze. Die von Eisert Wenke zu Barghorn nachgelassene, das beliebte Küterlein, bestehend aus guten Gebäuden und ca. 7 ha Garten u. Ackerlandereien, guter Bonität, wird am

Freitag, den 18. Septbr.,
nachm. 5 Uhr,
in Selms' Wirtshaus in Log mit Antritt zum Herbst bezog. 1. Mai 1904 zum zweitenmale zum Verkauf aufgesetzt.

Die beiden Platten im Barghornmoor gelangen auch gesondert zum Verkauf.
Bei genügender Gebot wird der Zuschlag erfolgen.

Kaufliebhaber ladet ein
F. Degen, Auktionator.

Düngerverpachtung

Der Dünger aus dem Stall der 2. Batterie soll vom 1. Oktober ab anderweit verpachtet werden.

Angebote, in welchen die Pachtsumme pro Pferd u. Tag in Pfennigen angegeben sein muß, sind bis zum 25. d. Mts. an das Geschäftsimmer des Bahmeisters in Hofen VII an der Zeughausstraße einzuliefern oder dort zu Protokoll zu geben.

1. Abteilung
Distrie. Feldart. Regis. Nr. 62.
Oberl. Offiz. und Waterleuten empfehle p. Dritt 25 Wg.
Joh. Wienten, Sontestraße.

Ernst Eckardt, Dortmund.

Spezial-Geschäft seit 1875 für
Fabrik - Schornsteine.
Neubau und Reparatur
Höherröhren, Geraderichten, Ausfügen und Binden während des Betriebes mit Steigeapparat oder Kunstgerüst

Blitzableiter-Anlagen.
Kesselmauerungen - Fundamentierungen.
Anlage von Ringöfen u. Brennöfen sowie sämtliche feuerfeste Arbeiten.
- (Hochöfen, Windhitzer) -

Gold. Medallien Paris 1900, Brüssel 1896, Weiberrühmt!
Joh. André Sebald's Haarintur.
Von Aerzten empfohlen bei Haarausfall, Schuppen und kalten Stellen im Kopf u. Barthaar, sowie geg. frühes Ergrauen der Haare.
1/2 Fl. 2.50, 1/4 Fl. 5 Mk. Verpack. frei. Prospekt mit ärztl. Zeugnissen vers. gratis und liegt jedem Flacon bei. Direkter Versand durch Joh. André Sebald, Hildesheim.

Anerkennung. Herrn Joh. André Sebald, Hildesheim. Teile Ihnen mit, dass nach Gebrauch einer ganzen Flasche Ihrer Tinktur der Erfolg bei mir geradezu staunend ist. Ich war vollständig kahlköpfig, hatte Kopfhair, Augenbrauen u. Wimpern, sowie meine Barthaar ganzlich verloren und trug seit 1891 eine vollständige Perrücke. Dieser Haaranfall stellte sich ein, nachdem ich ein Jahr beim Inf.-Regt. Nr. 14 diente, und bin ich aus diesem Grunde vom Militär entlassen worden. Durch Ihre wunderbare Haarintur bin ich jetzt wieder in den vollständigen Besitz meiner Haare gelangt und kann Ihnen nicht genug danken für diese wertvolle Erfindung. Ich rüge gleichzeitig ein Schreiben bei vom Kriegsministerium (Unterstützungsabt.), welches zur Beschaffung einer Perrücke 30 Mk. bewilligte. F. Rüdiger, Berlin, kl. Markusstr.

Anerkennung. Herrn Joh. André Sebald, Hildesheim. Teile Ihnen mit, dass nach Gebrauch einer ganzen Flasche Ihrer Tinktur der Erfolg bei mir geradezu staunend ist. Ich war vollständig kahlköpfig, hatte Kopfhair, Augenbrauen u. Wimpern, sowie meine Barthaar ganzlich verloren und trug seit 1891 eine vollständige Perrücke. Dieser Haaranfall stellte sich ein, nachdem ich ein Jahr beim Inf.-Regt. Nr. 14 diente, und bin ich aus diesem Grunde vom Militär entlassen worden. Durch Ihre wunderbare Haarintur bin ich jetzt wieder in den vollständigen Besitz meiner Haare gelangt und kann Ihnen nicht genug danken für diese wertvolle Erfindung. Ich rüge gleichzeitig ein Schreiben bei vom Kriegsministerium (Unterstützungsabt.), welches zur Beschaffung einer Perrücke 30 Mk. bewilligte. F. Rüdiger, Berlin, kl. Markusstr.

Anerkennung. Herrn Joh. André Sebald, Hildesheim. Teile Ihnen mit, dass nach Gebrauch einer ganzen Flasche Ihrer Tinktur der Erfolg bei mir geradezu staunend ist. Ich war vollständig kahlköpfig, hatte Kopfhair, Augenbrauen u. Wimpern, sowie meine Barthaar ganzlich verloren und trug seit 1891 eine vollständige Perrücke. Dieser Haaranfall stellte sich ein, nachdem ich ein Jahr beim Inf.-Regt. Nr. 14 diente, und bin ich aus diesem Grunde vom Militär entlassen worden. Durch Ihre wunderbare Haarintur bin ich jetzt wieder in den vollständigen Besitz meiner Haare gelangt und kann Ihnen nicht genug danken für diese wertvolle Erfindung. Ich rüge gleichzeitig ein Schreiben bei vom Kriegsministerium (Unterstützungsabt.), welches zur Beschaffung einer Perrücke 30 Mk. bewilligte. F. Rüdiger, Berlin, kl. Markusstr.

Brautleute

wollen bei der Anschaffung ihrer
Möbel und Haushaltungsgegenstände
die Geschäftsanzeigen des
„Kirchlichen Anzeiger“
für Stadt und Land Oldenburg
beachten.

Katze. Die von Eisert Wenke zu Barghorn nachgelassene, das beliebte Küterlein, bestehend aus guten Gebäuden und ca. 7 ha Garten u. Ackerlandereien, guter Bonität, wird am

Freitag, den 18. Septbr.,
nachm. 5 Uhr,
in Selms' Wirtshaus in Log mit Antritt zum Herbst bezog. 1. Mai 1904 zum zweitenmale zum Verkauf aufgesetzt.

Die beiden Platten im Barghornmoor gelangen auch gesondert zum Verkauf.
Bei genügender Gebot wird der Zuschlag erfolgen.

Kaufliebhaber ladet ein
F. Degen, Auktionator.

Große Gemälde- Ausstellung Langestraße 66

tagtäglich geöffnet zur freien Besichtigung ohne Kaufzwang.

Katze. Die von Eisert Wenke zu Barghorn nachgelassene, das beliebte Küterlein, bestehend aus guten Gebäuden und ca. 7 ha Garten u. Ackerlandereien, guter Bonität, wird am

Freitag, den 18. Septbr.,
nachm. 5 Uhr,
in Selms' Wirtshaus in Log mit Antritt zum Herbst bezog. 1. Mai 1904 zum zweitenmale zum Verkauf aufgesetzt.

Die beiden Platten im Barghornmoor gelangen auch gesondert zum Verkauf.
Bei genügender Gebot wird der Zuschlag erfolgen.

Kaufliebhaber ladet ein
F. Degen, Auktionator.

Düngerverpachtung

Der Dünger aus dem Stall der 2. Batterie soll vom 1. Oktober ab anderweit verpachtet werden.

Angebote, in welchen die Pachtsumme pro Pferd u. Tag in Pfennigen angegeben sein muß, sind bis zum 25. d. Mts. an das Geschäftsimmer des Bahmeisters in Hofen VII an der Zeughausstraße einzuliefern oder dort zu Protokoll zu geben.

1. Abteilung
Distrie. Feldart. Regis. Nr. 62.
Oberl. Offiz. und Waterleuten empfehle p. Dritt 25 Wg.
Joh. Wienten, Sontestraße.

Katze. Die von Eisert Wenke zu Barghorn nachgelassene, das beliebte Küterlein, bestehend aus guten Gebäuden und ca. 7 ha Garten u. Ackerlandereien, guter Bonität, wird am

betnassen. Günstige
garantiert. Kropf, Beugnisse re. frei durch Herrn. Warburg, Frankfurt a. M., Allerwegstr. 76.

Feinstes hiesiges Schweinefleisch,

10 Pfund 7.50 Mk.,
empfeht

Joh. Bremer.

Wollen Sie billig und gut bedient werden, so besuchen Sie mich.
Weine nicht anders als von der Bestenqualität Theo Kradweg, Coblenz am Rhein und Mosel, Rhein u. Weinstetten 20 Pf. per Liter, Rheingold... von 20 Pf. per Liter an, in Weinorten 25 Pf. per Liter an, Weintrauben und Proben gratis und franco.

6. u. 7. Buch Mosis,

das Geheimnis aller Geheimnisse, verfasst, 400 Seiten stark, geb., statt Mk. 7.50 nur noch Mark 3 gegen Nachn. Adresse: Albert Gebhardt, Nürnberg, Götterstr. 80

Sächs. Musikinstrumenten-Manufaktur
Schuster & Co.
Markenkirchen Nr. 21.
Fabrikation u. direkter Versand
Illustrierte Hauptcataloge gratis.

Tapeten-Verkauf. Um Platz f. neue Tap. z. gew. vt. vorh. Tap. b. 3, 15. Okt. m. 20% N. Z. N. N. M. M. M. M.

Schimmel

wird bei eingemachten Früchten verhindert durch
**Dr. Oetker's
Salicyl a 10 s.**
genügt für 10 Pfd. Früchte.
Rezepte gratis von den Fräulein, welche führen Dr. Oetker's Backpulver.

J. D. Freese,

Gottschalkstr. 4,
Zischlerei
für Wohnungseinrichtungen und dekorative Holzarbeiten moderner Richtung.
Ausarbeiten von Entwürfen nach Angaben u. Ideen des Bestellers.
Preise. Rancelle.

Technische * * *

Bedarfsartikel für Maschinenbetriebe: Packungen jeder Art, Schläuche, Treibriemen, Armaturen, Oel- u. Fettpräparate
empfeht

E. F. C. Duden,

Oldenburg und Jever,
Staurstr. 7 I.

Kuranstalt u. Sanatorien

Hermendorf i. d. Mark b. Berlin
Sanatorium für Sufferfranke.
Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte frei.
Dirig. Arzt Dr. Hans Leber.

Waden-Baden: Dr. Emmerichs

Selbststalt für Sufferfranke. - Sämtliche neuesten erprobten Verfahren; gesamte Wasserbehandlung. Separatbäd. - Wärmepumpen-entwässerungen täglich besondert. Das ganze Jahr besüht. (Geführte ausgef. offen.) (2 Aerzte.)

Sophienbad in Heinkel b. Ham-

burg. Sanatorium i. innerer u. Neuenfrank. Refektorien und Erholungsbedürftige. Alle modernen Hilfsmittel. Das ganze Jahr besüht. Dr. Paul Hennings.

die Berechnung der Fernspreckgebühren bei Änderungen in der Gestaltung des Fernsprecknetzes. Wenn eine Vermittlungsanstalt in dienstlicher Interesse annehmen und mit einer anderen vereinigt wird, so werden die jährlichen Zuschlägegebühren für die zuerst der Berechnung vorzulegenden und von der angebotenen auf die vereinigte Vermittlungsanstalt übertragenen Anschlüsse auch ferner nach der Entzifferung von der bisherigen Vermittlungsanstalt berechnet, sofern nicht die Berechnung nach der Entzifferung von der vereinigten Vermittlungsanstalt für den Teilnehmer günstiger ist. Auslastungsgebühren werden aus Anlass einer solchen Übertragung von Anschlüssen nicht erhoben. Bei der Verwendung von Klappentastaturen werden ferner jezt 10 Mk. für jedwede eine Zeitung bestellte Klappe erhoben, ohne Rücksicht darauf, wozu die Zeitung führt. Diese Bestimmungen treten am 1. Oktober in Kraft.

Wg. Das Schiffschiff des Deutschen Schiffschiffvereins, „Großherzogin Elisabeth“, holte, so schreibt man uns unterem gezeigten Datum aus Bremen, nachdem es im hiesigen neuen Hafen für die bevorstehende Reise fertig ausgerüstet hatte, heute früh hinaus auf den Strom und ankerte daselbst. Ebenfalls heute früh ließ die „Adel“ des Großherzogs von Oldenburg, „Emsfah“, in die Weser ein, machte erst an der Brestfah fest und ging später beim Schiffschiff längsseit. Gegen Mittag fand dann auf dem Schiffschiff unter dem Vorsitz des Großherzogs eine Sitzung des Schiffschiffvereins statt. Hierzu waren Generaldirektor Dr. Wegmann und Direktor Leitz vom Norddeutschen Lloyd, sowie der Direktor der Bremer Seefahrtsschule, Prof. Dr. Schilling, in Gesellschaft eingeladen worden. Kapitän, Offiziere und Lehrer an Bord des Schiffschiffes, welches nun morgen via Madeira und Teneriffa nach Westindien und den Häfen der Vereinigten Staaten in See gehen soll, sind folgende: Kapitän Raegerer, 1. Offizier Karl Schetelig, 2. Offizier Erich v. d. Heide, 3. Offizier Paul Paenide, 4. Offizier Walter Birn, Radetenoffizier August Doerf, Kroantianer und Zollmeister Adolf Wittig, Lehrer Dr. Harry Menzer, Schiffsarzt Dr. Friedr. Beitz. Möge dem Schiffe und seiner Besatzung eine recht gute und glückliche Reise beschieden sein!

7. Torfpreise. Schlecht bestellt ist es in diesem Jahre mit dem Winterdorf. Wie schon verschiedentlich erwähnt, ist es nur in den wenigsten Fällen gelungen, den Torf bei der anhaltenden nassen Witterung während des Sommers genügend zu trocknen und unter Dach zu bringen. Der später gebrachte Torf steht aber vielerwärts noch im Wasser. Die Folgen dieses Uebelstandes machen sich jezt bei dem Bedarf an Torf in der Stadt recht unangenehm bemerkbar. Die Preise nach der Stadt liegen hinter den Vorjahren ganz bedeutend zurück, nicht minder auch die Qualität desselben. Recht ungenügend stellen sich auch die Preise. Während sonst für ein Doppelpuder Torf höchstens 11—12 Mk. — für gute Qualität — verlangt wurden, stellen sich jezt die Preise auf 14—15 Mk. Und nur zu oft erhält man dann auch noch Torf, welcher noch getrocknet werden muß. — Wie groß aber der Bedarf an Torf ist, wird z. B. daraus zu ersehen sein, daß bei der großherzoglichen Kanalverwaltung für die nächste Zeit Bestellungen auf Torf nicht weniger angenommen werden. In ähnlicher Weise in Anspruch genommen werden die sonstigen in der Stadt nachhaltenden Torflieferanten. Angehts dieser Kalamität tut man gut, sich baldigst mit dem Winterbedarf zu versehen. Bei der noch anhaltenden nassen Witterung ist kaum noch darauf zu rechnen, daß es den Torfkolonnen gelingen wird, genügenden Vorrat zu trocknen.

11. Steuern. In diesen Tagen kommen in unserer Stadt die Steuerrollen zur Verteilung. Die an sich schon bedeutenden Steuerlasten haben durch den 25%igen Aufschlag eine recht unangenehme Erhöhung erfahren, deren Zahlung manchem Familienvater noch einiges Kopfzerbrechen bereiten dürfte, gerade bei den jetzigen nicht allzu rosenhaften Umständen auf einem teuren Winter. Die Steuern müssen bis zum 16. nächsten

Monats in der Stadtkämmerei, Zimmer Nr. 8 im Rathaus, entrichtet werden. Bekanntlich verlängerte der Magistrat im Frühjahr d. Js. die Zahlungsfrist auf weitere 14 Tage, wodurch er einem großen Teil unserer städtischen Bevölkerung ein Entgegenkommen zeigte, das allgemeine Anerkennung fand. Mit der Wiederholung einer solchen erfreulichen Maßnahme wird der Magistrat sich zweifellos viele Freunde verdienen, namentlich auch in den ärmeren Bevölkerungsschichten.

*** Gefehblatt Band 34. Stück 82** der Gefehsammlung ist ausgegeben, enthaltend: Verordnung vom 4. September 1903 zur Inkraftsetzung des Normalgesetzes der Städte und Verpflegung der Gendarmerie für das Herzogtum Oldenburg und das Fürstentum Lüneburg vom 11. März 1903 sowie des Gesetzes für das Herzogtum Oldenburg und das Fürstentum Lüneburg, betreffend die Reichsberühmtheiten der Gendarmerie des Fürstentums Lüneburg, vom demselben Tage. — Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 10. September 1903, betreffend Festsetzung besonderer Zölle bei der Einfuhr von Zucker aus Krämern gemähtenden Ländern.

11. Badeverkehr. Auch auf den Badeverkehr hat die ungenügende Witterung des diesjährigen Sommers eingewirkt. Wohl wurde zu Beginn der großen Ferien der Andrang auf den Inseln sehr lebhaft, wie auch die vollbesten Badesüge und eingelegten Sonderzüge bewiesen. Immerhin aber entwickelte sich der Verkehr nicht derart, daß er den Vorjahren gleichzustellen und für die Inselbewohner als zufriedenstellend erachtet werden konnte. Jezt weisen die Badesüge nur noch einen sehr minimalen Verkehr auf und sind in der Regel nur auf der Rückfahrt von den Inseln eingelegten besetzt. Das Ende der Saison macht sich jezt schon stark bemerkbar. Die größeren Geschäfte auf den Inseln werden nach Ende der Saison einen nicht unerheblichen Einnahmeverlust zu verzeichnen haben. Bemerkenswert bei der ganzen Sachlage ist, daß die oberrheinische Insel Wangerooge trotz des ungenügenden Wetters in diesem Jahre einen erheblich größeren Zugang erhielt als in den Vorjahren. Einestells darf dies wohl darauf zurückgeführt werden, daß die Vorzüge des Seebades immer mehr auch über die Grenzen des Oldenburger Landes hinaus bekannt werden, dann aber auch wohl darauf, daß man hier eine billigere Verpflegung und Unterkunft erhält. Wie sehr es sich unsere Regierung angelegen sein läßt, den Verkehr mit der Insel zu heben, bemies auch wieder der letzte Sonntag, von welchem größere Summen zur Hebung der Insel verlangt und bewilligt wurden. — Die Badesüge verkehren noch bis zum 30. September einsp. in vollem Umfange.

*** Welterfede, 15. Sept.** Der „Ambr.“ schreibt: Bei der früheren Brunsbüttel Dampffähre und Tischlerei befand sich eine Acetylen-Anlage, die längere Zeit nicht in Betrieb gewesen war und jezt einer Reparatur unterzogen werden sollte. Trotz ausdrücklichen Verbots seines Meisters hatte sich nun am Sonnabendmittag der etwa 17 Jahre alte Tischlerlehrling B. in dem Häuschen bei dem Gasometer zu schaffen gemacht und, nachdem er ein Ventil vom Gasometer abgedreht hatte, mit einem brennenden Streichholz in den verbleibenden leeren Kessel hineingelegt. Da plötzlich gab es einen weithin vernehmbaren Knall, der Kessel flog mit großer Gewalt gegen die Decke des Häuschens und barst auseinander. Bei der Explosion wurde das in dem Häuschen befindliche Fenster zertrümmert und die bide Holstür aus den Angeln gerissen. Durch eine der am Kessel befindlichen Rollen erlitt der unvorsichtige junge Mann böse Verletzungen am linken Arme; letzterer ist fast vollständig aufgerissen worden. Und doch kann der Jüngling sich freuen, daß er bei der Gefährdung noch so glimpflich davonkommen ist. Wie sich in dem Kessel noch Gas bildete tonnen, ist rätselhaft, zumal, da der Kessel erst vor etwa 14 Tagen herausgenommen und gereinigt worden war.

— Aus dem Fürstentum Lüneburg, 15. Sept. Fahrplan des Dampfschiffes auf dem Kellerssee. Die Regierung als Aufsichtsbehörde duldet es trotz wiederholten

Widerspruchs, daß der Besitzer des Dampfschiffes den Fahrplan im einseitigen Interesse seines Hotels feststellt. So hat man vom Uffiz, dem eigentlichen Anziehungspunkt der hollsteinischen Schweiz, keinen Anblick auf die morgens von Gremsmühlen bezw. der Station Holfst. Schweiz abgehenden Züge. Der 1. Dampfer geht vielmehr erst um 10 1/2 Uhr nach Holfst. Schweiz. Umgekehrt hat man auch von Gremsmühlen bezw. Holfst. Schweiz fast niemals Anblick nach dem Uffiz. Es herrscht ausgeprochenemmaßen das Prinzip, daß die Leute in Holfst. Schweiz zu Mittag essen und schlafen müssen, wenn sie nicht den Weg zu Fuß machen wollen. Als im Jahre 1902 die Dampfschiffsbrücke in Malente verlegt wurde, hieß es, es sei im Interesse des Fremdenverkehrs gelassen; die Regierung genehmigte und förderte sogar diesen Wunsch des Dampfschiffesbesizers, aber ihren Einfluß auf den Fahrplan machte sie nicht geltend im Interesse des Fremdenverkehrs.

Sozialdemokratischer Parteitag.

(Nachdruck verboten.)

F. Dresden, 16. September.

III.

Der Vorsitzende, Wg. Singer, eröffnete die Versammlung mit dem Bemerken: Entsprechend den Bestimmungen des jährlichen Geschäftsberichts fordere ich alle Mitglieder auf, den Saal zu verlassen. (Geheiterkeit.) Ich begrüße die erschienenen Vertreter der ausländischen Bruderparteien, die uns geistig und materiell bei den letzten Wahlen unterstützt haben. So sehr wir für die petunäre Unterstützung auch dankbar sind, so sind doch von viel größerer Bedeutung die Sympathien, die uns unsere Bruderparteien aus allen Ländern der Welt entgegenbringen. Dieser Vorgang beweist, daß die Sozialdemokraten aller Länder ein einziges Band umschlingt. Diese geistige Solidarität muß den Sozialismus zum Siege führen. (Stürmischer Beifall.)

Dr. Victor Adler (Wien) begrüßte den Parteitag im Namen der österreichischen Sozialdemokratie.

Niemetz (Brag) begrüßte den Parteitag im Namen der tschechischen Sozialdemokratie.

Zaf (Holland) brachte Grüße von der sozialdemokratischen Partei Hollands. In Holland bereite sich eine starke Reaktion vor. Der Meister der Christenheit habe die Arbeiter aus dem Tempel getrieben. Die christlichen Leute Hollands treiben die Arbeiter aus den Werkstätten, so daß die Frauen und Kinder der Arbeiter hungern müssen. Trotzdem gewinne die Sozialdemokratie Hollands immer mehr Anhänger.

Jones (England), dessen in englischer Sprache gehaltene Rede von dem Wg. Debehour übersetzt wurde, begrüßte den Parteitag im Auftrag der sozialdemokratischen Partei Englands. Dieser Parteitag sei wohl ein nationaler Kongress, er sei aber von internationaler Bedeutung. In England liege die Partei noch klein, es geht jezt aber stark vorwärts. Die englischen Arbeiter seien jedenfalls stolz darauf, daß Marx und Engels in England ein sicheres Asyl gefunden haben. Trotz aller von England ausgegangener Verbrechen, er erinnere ganz besonders an den Krieg in Südafrika, solle dies England nicht veressen lassen. Der geschändete Erbe des Kaiser II., Chamberlain, den die Hauptstadt für den südafrikanischen Krieg trefte, mache nunmehr den Versuch, den Arbeitern die Ueberzeugung beizubringen, daß es einen Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit nicht gebe. Dadurch könne derselbe, seine schuldlosen Arbeiter nicht durchzubringen. Die englischen Arbeiter seien aber nicht so dumm, um auf diesen Reim zu gehen.

Wittliche (Newport) begrüßte den Parteitag im Namen der sozialdemokratischen Partei Amerikas und Kanadas. Amerika habe vor einer industriellen Revolution zu stehen. In dem angeführten freien Amerika herrschen noch

Die Geschichte einer oldenburgischen Gemeinde.

v. Oldenburg, 16. Sept.

Jahrhundertlang war der niedrige Landstrich östlich von unserer Stadt und südlich von der Hunte ein Sumpfgewirr; nur bei dauernd gutem Wetter durfte man es wagen, hineinzubringen; im Winter waren seine Wege einfach unpassierbar. „Wüstenland“ hieß er mit Recht; wie oft ragen aus dieser Wasserwüste nur die turmartig gelagerten größeren Bauernhöfe und die holler Kirche gleich traurigen Inseln heraus! Erst seit auf hohem Damm die Chauvin von Dierburg über Holle nach Neuenhundert und weiter nach Zumbrecht erbaut wurde (in den Jahren 1891—94), ist auch dieser Winkel unseres Landes dem allgemeinen Verkehr erschlossen, und eine Wagen- oder Radfahrt auf der mitten durch das Gebiet und seine Ortshäuser führenden schönen Straße gehört zu den reizvollsten Ausflügen, die von Oldenburg aus zu machen sind.

Wenn man Solle hinter sich gelassen hat, fährt man durch die zur Gemeinde Neuenhundert gehörenden Dörfern Wale, Buttel und Krögerende und höft dann bald, nach einer scharfen Linkswendung der Chauvin, auf das größere Kirchdorf. Jedem fällt dabei das am Eingange des Dorfes gelegene gutartige herrschaftliche Anwesen auf: mehrere Räume, ein alter Garten und ein Haus von vornehmerem Gepräge, und das ganze Besitztum von einer breiten Gräfte umschlossen, auf deren linkes Wasser das Kanonbrett der niedrigen Gärten tief herabhängt. Ramentisch im Vergleich mit den anderen Dörfern fällt es auf, die entweder nur mehr als schlichter Charakter des Hauses des oldenburgischen Bauern, oder den noch bescheideneren der Wohnung des kleinen Mannes tragen. Die durch die nahe Hunte eine gewisse, allen Marktschaffern am Fluße gemeinsame Eigentümlichkeit bekommt. Das erwähnte Herrenhaus ist das Stammhaus wohl des berühmtesten Oldenburgers, des Grafen Burckard Christoph Graf von Münning, nachmaligen russischen Feldmarschalls, der hier am 9. Mai 1689 geboren wurde.

„Sein Schicksal bringt in die Prospekt seiner Heimat die eine Lebenslage hinein.“ So sagt Pastor Lübben in Schönmöör, der die beiden Jahre seiner geistlichen Amtsführung in Neuenhundert (1900—1902) dazu verwendete, die Geschichte der Gemeinde zu schreiben.* Auf

hundert Seiten entwirft der Verfasser uns — trotzdem die älteren Papiere des Pfarrarchivs durch Feuer vernichtet sind — ein democh nach allen Seiten ausgemerktes Bild der kleinen Gemeinde am Hundebühl, in einem Bäcklein, dessen praktische Gliederung aus den Kapitelüberschriften zu ersehen ist: Entstehung und Entwicklung, Grundbesitz, Erwerb, Kirche, Pfarrentitel, Christliches Leben, Schulwesen, Zeit- und Stundentisch, Gutsherren.

Jedem Freunde der oldenburgischen Landesgeschichte und Heimatkunde wird dieser Beitrag zu heute im Vordergrund des Interesses stehenden Forschungsarbeiten willkommen sein. Der Verfasser bedarf dazu, abgesehen von allem anderen, eine Menge interessanter Studienmaterialien vor der Bergeshöhe und spürt zur Nachlieferung an, die nach vorfindenden Quellen liberal auszunutzen, zu Flug und Fronnen der Kenntnis der Geschichte und Kultur unseres Heimatlandes, die verhältnismäßig noch so wenig durchforscht und ausgenutzt sind. Gerade die Pfarre, denen in den Kirchenbüchern und den Aufzeichnungen der Pfarrarchivie mancherlei Material ohne weiteres zu Gebote steht, und die vermöge ihrer Stellung sich alles Vorhandene leicht zugänglich machen können, sind in erster Linie berufen, empfindliche Lücken in der rekonstruierenden Forschung und Wissenschaft in bezug auf unser Land auszufüllen, und Herr Lübben hat uns nach dieser Seite eine verdienstvolle Arbeit geschenkt; er nennt sie „unbankbar“; der Leser wird ihr ein ganz anderes Beiwort zuerkennen müssen.

Der Verfasser entwirft zu Anfang einen Abriss von dem geschichtlichen Werden der Gemeinde in ihrer Landschaft, das sich bis in die letzte Zeit in völliger Abhängigkeit von Wasser vollzog. Binnenwasser und Außenwasser, schwer loszumachen und noch schwerer abzugeben, bis die Korrektur von Hunte und Weser und ein sorgfältig durchgearbeitetes Abwässerungssystem endlich erträgliche Zustände schufen. Angenblicklich hat natürlich das niedrig gelegene Gebiet wieder viel zu leiden. Weitere Abschnitte befaßen sich eingehend mit dem Besitz der Bewohner und ihrem Erwerb, und manche interessante Einzelheiten werden mitgeteilt. Die schwereren Dörfler spielen eine wichtige Rolle. Hollandgänger und Auswanderer werden gestreift. Der bis zur Gegenwart sich gestiegene Wohlstand stellt jedoch eine erfreuliche Weiterentwicklung der Gemeinde in Aussicht. Die mannigfachen Schicksale von Kirche und Schule führt der Verfasser in der Hauptsache an knappen biographischen Federzeichnungen der Pfarre und Lehrer vor. Vom Leben in der Gemeinde, von den Sitten und Gebräuchen — manche ortseigentümlich —

weiß der Chronist allerhand Neues zu berichten. Wir geben ihm hierfür einen Augenblick selber das Wort:

Dem D. Neuenhundert eigen waren zwei Kampfspiele, an denen auch höchste Rängen sich eifrig beteiligten. Jede viertel zum Zeitweil am Sonntagsmittag, im Winter das Ballspiel und im Sommer das Hufen.

Letzteres hatte seinen Namen von dem Witz, einer hölzernen Scheibe, die aus freier Hand die Dörfler entlang gerollt ward. In einer gewissen Entfernung stand die Gegenpartei bereit, das Huf mit Stäben zurückzuführen. Dies es gar bis zur ersten Partei zurück, so schamig auch diese ihre Stäbe, um ihm die ursprüngliche Richtung wiederzugeben. Das die Scheibe endlich still, so nach sie von der andern Partei zurückgeführt, worauf sie die gleiche Arbeit fand. War eine Partei von der Mitte bis ans Ende des Dorfes verdrängt, so war sie fertig und mußte eine mächtige Geze begehlen. Pfingsten 1865, als das Hufen im besten Gange war, erstörte Feuerarm, da die Mühle abbrannte. Holfit war die Stäbe besetzte und damit das ganze Spiel, um es nie wieder aufzunehmen.

Etwa um dieselbe Zeit schloß das Ballspiel auch allmählich ein. Es war eine Art Belagerungsspiel. Ein Ball von Pferdehaare ward mit einem End aus der Stadt, d. h. über einen Erich hinausgeschlagen. Gingen ihn die Gegner, so war die Stadt erobert. Als Spielplatz diente stets der Aker hinter dem Krug.

Die alten Spiele und Spiele, Sitten und Bräute, die das Landleben schmückten, sind fast überall ausgefallen. Sonderbräute gehen nicht im Zeitalter der Gleichheit, wo man sich freut, anders zu trauern und anders zu spielen, als andere.

Den Schluß des Bäckleins nimmt die Geschichte des Münning'schen Edelgutes ein, in der Herr Lübben selbstredend dem berühmten Grafen Burckard Christoph, dem Erbauer des Laboga-Kanals in Rußland, den breitesten Raum zukommen läßt. Der Graf, der früh zu großen Dingen berufen war, modte wohl von einer Fürstentronne träumen. Statt dessen waren 20 Jahre Sibirien sein Los, und nicht einmal sein letzter Wunsch, bei seinem Eltern auf dem Kirchhof in Neuenhundert seine letzte Ruhe zu finden, ging in Erfüllung. Die Münning's erwarben sich große Verdienste um das oldenburgische Reichswesen. Die Familie ist jezt 1902 ausgedorbt; ein russisches Regiment und eine Leichtertruppe im Jeverlande tragen noch ihren Namen. Das Gut — wenigstens das Herrenhaus mit dem Rumpf der Stelle — gehört jezt 1871 dem jetzigen Besitzer Detten.

Das Buch sei den Eltern der „Nachrichten“ angelegentlich empfohlen. Sie werden es nicht ohne mannigfache Anregung aus der Hand legen.

* „Geschichte der Gemeinde Neuenhundert.“ Von G. Lübben. Pastor. Oldenburg. Druck von Ad. Littmann. Zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung (C. Kober). 1.50 Mk.

Wir suchen für unsere renommierten Chamotte-Ziegel- u. Klinker-Werke, Objekt nach Tagwert Mk. 1,600,000, und zwar aus einer oder mehreren christlichen Händen Mk. 150,000 zwecks Gründung. Der Rest ist gedeckt; Dividende ca. 20%. Unübertroffenes auch vorhanden.

Zu verkaufen **Pferbediener.** Rempe, Johannisstr. 9.

Nachfrage. In der Auktion des G. Joh. Schellke zu Schiffe am 3. Okt. d. J. kommt noch mit zum Verkauf: 1 leicht. Arbeitspferd (Wallach), 1 leicht. Motorwagen mit Aufsatz, 1 guter Stuhlwagen. Nadorff. D. G. Dierks.

Arbeitsnachweis für Frauen u. Mädchen. Geschäftsstelle: Kurwälderstr. 20.

Geöffnet Dienstag u. Freitag, nachmittags von 4-6 Uhr.

Zu dieser Zeit werden entgegen- genommen: Anträge zur Beförderung von Dienstmädchen und Stundens- frauen für dauernd und zur Aushilfe, von Wäscherinnen, Plätterinnen und Scherfrauen. Desgleichen werden Wäschegegen- stände jeder Art nach Mutter auf Be- stellung zugeschnitten u. genäht, auch Strümpfe u. Socken nach Maß geflickt. Fertige Hauschürzen von kräftigem Stoff in guter Ausführung, Strümpfe und Socken von verschiedener Größe liegen stets zum Verkauf bereit und werden durch die Hauswirtin gezeigt.

Bildschön! ist ein zartes, reines Gesicht, volles, jugendlich. Aussehen, weiße sammet- weiche Haut u. blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt: **Nabebeuler Steckenpferd - Lilienmilch - Seife** v. Bergmann & Co., Nabebeul-Dresden allein echte Schutzmarke: **Steckenpferd**. Zu verk. gebraucht, hochpreisig, zieh- macherolle, Bettstelle und Waschrog billig. Hermannstr. 31.

Dragoner- Kefruten empfehle ich frischlederne Reit- Unterhosen, bunte Reithosen in Sammtrolle, Waco; Fesentäger, Sandstühle, Unterstiege, Socken etc.

A. Hanel, Langestr. 43.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Zwischenahn. Zum 1. Dezember zu belegen: **1800 Mk. Bündelgeld** zu 3 1/2 - 4% Zinsen.

F. S. Hinrichs. Geld! Darlehen- und Hypothekensuchende erhält. Kuponkett mit zahlr. Vorkaufspreisen gratis. (Mittelpost). **Allgem. Verkehrs-Ministral, Niefa.**

Geld. Darlehen jeder Höhe kann schnell und reell erlangt werden. Prospekte mit Näherem gegen Retourmarke franko. Offerten unter **Geld C. 400** postlagernd Oldenburg i. Gr.

Geld-Darlehen für Personen jeden Standes zu 4, 5, 6% gegen Schuldschein, auch in kleinen Werten rückzahlbar, effizienter prompt und billig.

Karl von Berez, handelsgerichtlich protol. Firma, **Wadapf, Fohs-Wing 33.** Retourmarke erbeten.

Wohnungen. Oldenburg. Zu vermieten eine freundl. Oberwohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche mit Pumpe, mit separatem Eingang, zum 1. Novbr. Mietpreis 210 Mk.

Carl Fiske, Bremerstr. 22. **J. v. Stube** m. Bett, Vangstr. 45, 2. Et. Zu verm. sehr groß, trock. Keller mit Eing. v. d. Straße, Nadorffstr. 58.

Zu verm. **Aden m. Kabinett.** Stau 20.

Zu verm. zum 1. Nov. 11. Oberw. an ruhige Bew. Krieg str. 13. **Gesucht zum 1. Oktober für zwei einzelne Damen zwei möbl. Zimmer** nebst Kammer, möglichst in der Stadt. Offerten mit Preisangabe unter **C. 300** an die Exped. d. Bl. erbet.

Beamtentisch für Politik und Feuilleton Dr. A. Heß, für den sozialen Teil W. von Busch, für den Inserenten-Teil: A. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag: A. Schar, Oldenburg.

Zu verm. möbl. Stube mit Bett für 1 od. 2 Jg. Leute. Nadorffstr. 58. **Die Unterwohnung im Hause Lambertistr. 13** habe ich auf sofort oder Novbr. zu vermieten. **Rud. Meyer, Aufst.**

Zu vermieten zum 1. Novbr. d. J. im Hause Steinweg Nr. 4 die Unterwohnung im ganzen od. geteilt, 2 Kl. Oberwohnungen, in welcher seit Jahren Gemüsehandlung betrieben ist, ferner 2 Zimmer im Ganse hinten. **Wilh. Müller, Regisir., Kl. Kirchenstr. Nr. 9.**

Zu vermieten eine Oberwohnung mit Garten. Preis 120 Mk. **Schillerweg 4.**

Zum 1. Novbr. Oberw. zu verm. 210 Mk. **Donnerschwee. Eine Oberwohnung** zu vermieten.

Peter Strahl. Auf gleich zu vermieten Stube u. Kammer an jungen Mann. **Rebenstr. 12.**

Osternburg. Eine größere und eine kleine Oberwohnung zu verm. **Ulmenstraße 17.**

Eine schön eingerichtete Etage mit allem Zubehör im Preise zu 500 Mk. ist noch zum 1. Nov. zu verm. Zu erf. **Allmers, Kaiserstr. 15, 2. Et.**

Zum 1. Nov. 1. Oberw. zu verm. Garten. u. W. **Korthauer, Wechlog.**

Zu vermieten zum 1. November die schöne **Oberwohnung Steinweg 2.** Näheres Gottorfstraße 6.

Zu vermieten zum 1. Nov. bequeme Unterwohnung mit Garten an der Akerstraße. Näheres Bahnhofsstr. 14.

Zu vermieten: 1. eine 3. Zi. von Herrn Kapitän v. S. B. öfter benutzte große Oberwohnung im gelben Schloß, 2. eine kleine Wohnung Vangstr. 19. **Klingenberg.**

Zu verm. zu Nov. Oberw. Nordstr. 4 Wasserleitung. Näh. **Haareneicherstr. 11.**

Zu Nov. sep. bez. Oberw. an ruh. Bew. zu verm. Mietpr. 180 Mk. Näheres in der Exped. d. Bl.

Osternburg. Zu v. zu Nov. 11. Unterwohn., 75 Mk. Näh. **Cluppenburgerstr. 66.**

Donnerschwee. Zu verm. kleine Unterw. mit Land. Bürgerstr. 45.

Zu verm. im Neubau am Scheide- weg eine Oberwohnung. Pr. 185 Mk. **Aug. Deifen, Nadorffstr. 72.**

Batzen und Stellen- gesuche.

Frau Kruse, Johannisstr. 6.

Suche perfekte Köchin, bessere Hausmädchen, Mädchen zum Alleinleben für hier, Bremen und Bremerhaven.

Suche Zimmer-, Küchen- u. Wäscherinnen gegen hohen Lohn hier und auswärts.

Suche für Kutscher, Hausdiener mit prima Zeugnissen Stellung zum 1. November.

Suche perfekte junge Mädchen für seine Landwirtschaft, hohes Salär.

Suche Knechte und Mädchen für Landwirtschaft gegen hohen Lohn.

Suche für tüchtige junge Mädchen mit prima Zeugnissen Stellung für Haus und Laden.

Suche für Bremen eine perfekte Köchin im herrschaftlichen Hause. Lohn 30 Mk. monatlich.

Suche nette junge Mädchen für seine Häuser, wo sie gründlich den Haushalt und die Küche erlernen, schlicht u. schlicht.

Suche junge Mädchen zum Kochen- erlernen für Hotel und Restaurant schlicht u. schlicht.

Suche für Haushälterin mit prima Zeugnissen Stellung in Landwirtschaft. Suche Kellner, Bäckers- u. Konditors- lehrlinge.

Suche ein fixes Kinderfräulein gegen hohen Lohn nach Bremerhaven. Suche für ein junges Ehepaar eine nette Oberwohnung für 180-200 Mk. am liebsten in der Nähe der Kaiserne.

Gesucht auf sof. 2 tücht. Tischler- gesellen. **Dannan, Akerstr. 22.**

Gesucht 2 tüchtige **Schmiedegesellen** für dauernde Beschäftigung. Ver- heiratete bevorzugt. **St. G. Süß, Erens, Werkstat. für landw. Maschinen.**

Arbeiter für Drucken und Erarbeiten gesucht. **F. Bohlmann.**

Junger Mann, militärfrei, 5 Jahre in einer Wein- und Spirituosen- handlung engros tätig (Kontor, Lager, H. Touren), sucht anderweitig Stellg. Offerten unter **C. 329** an die Expedition d. Bl.

Gesucht auf gleich ein **Schulfnabe** zum Brotantragen für Kl. Tour und zu Mitte Oktober ein Kl. Knecht. **A. André, Steinweg 2.**

Suche auf sofort ein Mädchen von 14-16 Jahren, welches zu Hause schlafen kann, und ein Lehrling für meine Schneiderei. **M. Oldenburg, Damen-Konfektion, Lindenallee 37.**

Alens bei Nordenham. Gesucht zum 1. Okt. oder 1. Nov. ein **junges Mädchen** zur Stütze der Hausfrau, welches etwas nähen u. Kochen kann. Mädchen wird gehalten. **Frau Warnsdorf.**

Schwiburg b. Varel. Auf sofort 2 tüchtige solide **Fassadenputzer** in Alford. **G. Kluchahn, Maurerstr.**

Gesucht per sofort oder 1. Novbr. d. J. ein Sohn braver Eltern als angehebrer **Kellner** oder Kellnerlehrling. Sehr einträgliche und angenehme Stellung. **Wesha i. D. Rameyers Hotel.**

Gesucht per 1. November cr. ein **tüchtiges Mädchen** für alle Arbeiten. **Frau H. Spannhake, Bremerhaven, Siefstr. 26.**

Wegen Verbeirathung des jetzigen auf sofort oder später ein junges Mädchen für Haushalt und Wirt- schaft gegen Salär. **Blumenthal (Dann). A. Morisse.**

Gesucht tüchtige Schlosser für Ofenbeschlag. **Leer. A. Schreiber, Eisengießerei.**

Osternburg. Gesucht 3. 27. Sept. oder später ein **Schwarzbrodbäcker.** **A. Gramberg, Ulmenstr. 13.**

Gesucht zum 15. Okt. ein gebildetes **junges Mädchen** zur selbständ. Führung eines bürger- lichen Haushalts und zur Aushilfe im Geschäft bei Familienanfluß und Gehalt. **Frau Konditor Winkler, Bremerhaven, Vogn. Smidstr. 15.**

Osternburg. Suche einen **Stepper.** **Aug. Beth, Pantinen-Fabrik.**

Gesucht auf gleich 6 **Hausmädchen**, Lohn 70 M., und eine erste Köchin für Restauration, Lohn 40 M. monatl., sowie Wärrerin bei Kl. Kinde, Lohn 20 M. monatl., zu 1. November mehr. **Haus- und Kindermädchen.** **F. Götting, Baumgartenstr. 19, Zentral-Vermittl.-Bureau.**

Gesucht per 1. November ein akkuratcs gut empfohlenes **Hausmädchen.** **Frau Albi. Rosenkranz, Bremen, Otto Gildemeisterstr. 4.**

Gesucht per 1. Novbr. ein **junges Mädchen** für bürgerlichen Haushalt. **Heimann, Bremen, am Brill 22.**

Gesucht zum 1. November ein **Mädchen** für Küche und Haus. **Frau Johs. Brandt, Bremen, Bachstraße 112.**

Suche zum 1. Oktbr. ein. besseres **Mädchen** bei Familienanschl., welches im Haushalt etwas angelesen ist und mit Kindern umgehen kann. Offerten mit Gehaltsansprüchen an Postast. **Frauh. Alstaden (Mbl.).**

Einfaches junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau auf 1. Nov. ge- sucht. Salär nach Uebereinstimm. **Gest. Offerten unter C. 37** post- lagernd Vrate.

Müllerlehrling findet Aufnahme in meiner Wassermühle auf sogleich oder später. **Neubrunshausen, G. Eiers.**

Auf sofort ein tüchtiger solider **Arbeiter.** **Carl Fischek, Nadorffstr. 1.**

Gesucht zum 15. Oktober ein **junges Mädchen**, welches alle häusl. Arbeiten verrichten muß. Kleiner Haushalt, Familien- anschl. 120 M. Gehalt. **Stotel bei Geestemünde. Frau Apotheker Ohly.**

Lehrlingsstelle-Gesuch. Für einen Sohn rechtlicher Eltern, der zu Michaelis die Schule verläßt, wird Stelle als Lehrling im Kolonial- waren-Geschäft zum 1. Okt. gesucht. Offerten unter **A. 20** erbeten an **Ad. Heines** Annoncen-Expedition, Wilhelmshafen.

Für ein freimödl. junges Mädchen wird per 1. Nov. od. früher Stellung gesucht, wo selbiges Gelegenheit hat, das Kochen zu erlernen. **Nachtrag. Donnerstagsstr. 24 ob.**

Zum 1. November oder früher eine **Wärterin** bei einem Kinde gegen guten Lohn und Familienanfluß gesucht. **Wih. Eucht, Bremen, Ulbremerstr. 51.**

Zwischenahn. Für einen land- wirtschaftlichen Betrieb in der Nähe Zwischenahnns suche zum 1. Mai t. J. einen **zweiten Knecht** im Alter von 18-20 Jahren, welcher gut mit Pferden umgehen kann. Auch kann ich einem älteren un- verheirateten soliden Arbeiter auf sofort oder später eine beste Stelle nachweisen. **F. S. Hinrichs.**

Zwischenahn. Gesucht auf sofort, 1. November d. J. und später gegen durchaus sichere Landhypothek **anzuleihen:** 1800 Mk., 3000 Mk. und 5000 Mk. zu 4% Zinsen. **F. S. Hinrichs.**

Ich suche für meine Buchdruckerei einen **Lehrling** (Lath.) bei freier Kost u. Logis. Ein- tritt kann sofort oder später erfolgen. **C. S. Stratmann, Buchdruckerei, Vorghorst b. Münster i. W.**

Gesucht ein **Laufbursche** im Alter von 14 bis 18 Jahren. **Kl. Kirchenstr. 12.**

Wer schnell Stell. find. mill. verl. d. **„Stellenpost“**, **Creuzen • Curt.**

Mehrere tüchtige Arbeiter für die Zeit von jetzt bis zum Früh- jahr gesucht. **Johs. Free.**

Gesucht zum 1. Oktbr. ein tüchtiger **zuverlässiger Hausdiener.** **C. G. Vaars, innerer Damm 6.**

Gesucht auf sofort tüchtige Näherinnen und 1 Lehrling. **Theodor Meyer.**

Berne. Ein Schuhmacher kann dauernde Arbeit erhalten. **F. Heffermann.**

Gesucht zum 1. Novbr. ein gutes **Mädchen** gegen hohen Lohn. **Frau A. Jansen, Dobbenstr. 6.**

Gesucht tüchtige Stuhl- mader oder Tischler auf sofort. **Westerstr. 7.**

Ein junger Meier, der seine Beirath bei einem Holländer in Medlenburg beendigt, wünscht sich in einer größeren Fabrice in Ostpreu- zu vervollkommen. — Offerten sub „Holländer“ an die Expedition der „Medlenb. Nachrichten“, Schwerm i. Medlenburg.

Gesucht in tüchtiges, geordnetes **Hausmädchen** mit guten Zeugnissen. Frau Oberregierungsrat **Gracpel, Amalienstraße 7.**

Ein Jg. Mädchen, w. das Kochen erlernen will, sogleich um schlicht, t. sich melden. **S. Waratte, Inf.-Dist.-Kaf.**

Deutsche Frauen-Zeitung Coöperativ-Berlin wöchentlich 3mal. Prospect gratis Central-Stellenanzeiger für die Frauenwelt Bestellungen bei jedem Postamt Vierteiljahr. M. 1.50, monatl. 50 Pf.

Besser und bequemer billiger wie die Benutzung jeder **Stellenvermittlung** ist ein Inserat in der „Deutschen Frauen-Zeitung“ für alle, welche Stellg. vergeben oder Stellung suchen als Stütze, Gesellschafterin, Kindergärtnerin, Wirtschafterin, Fräulein a. P. Pro Zelle 20 a. w. Abonnenten nur 10 Pf.

Gesucht zum 1. Oktober ein **Lehrling** für Kontor und Lager, für eine hiesige Weingroßhandlung. **Joh. Gunde, Stau 18.**

Junges Mädchen findet bei einer Kaufmannsfamilie in Oldenburg früh. Aufnahme zur Erlernung des Haush. Offerten unter **C. 345** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wm erster **Müllergeselle** find. dauernde Arbeit bei hohem Lohn. **Erberten. Dieß & Kuhlmann.**

Edwarden. Für einen landw. Haushalt suche ich mit bel. Antritt ein junges **Mädchen** zur Stütze der Hausfrau, gegen Salär. **Paul Voog, Nischstr.**

Wir suchen für unser Mädchen- Geschäft eine **tüchtige Verkäuferin.** Offerten mit Zeugnissen und Photo- graphie an **Gescho, Dubignean, Leer.**

Nordenham. Maurer gesucht. **Stundenlohn 47 Pfg. F. Adena.**

Suche z. 1. Novbr. ein sauberes, älteres Mädchen, das Kochen und selbständig arbeiten kann. **Frau Carl Wolf, Langestr. 55.**

Geübte Kochschneider sucht **Carl Wolf.**

Molkereilehrling Ein junger Mann, welcher Lust hat, das Molkereifach zu erlernen, findet in hiesiger Molkerei (moderner Großbetrieb) unter günstigen Be- dingungen vom 15. Okt. d. J. Auf- nahme. Meldungen erbitet **Neuenbrot. D. Garbi.**

Pensionen. **Wolle Pension** für guten Preis sucht geb. Herr. Bezorz. Parteezimmer u. Nähe d. Altstadt ev. auch Zoben od. Saarentor. Off. mit Preis u. C. 348 an Exp. d. Bl.

Töchter-Haushaltungs- u. Erholungspensionat, Forsthaus Gentesenthal (Ostpreu) bei Alttau in Herz.

Villa Anna, Bad Harzburg. Haushaltungs- pensionat für j. Damen. Auf Wunsch wissenschaftl. Fortbild. Musik u. s. w. (Ausländerin im Hause). I. Ref. durch Eltern, Preis 700 Mk. Prosp. durch die Vorbeserin **Frau E. Kornemann.**